

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 1 M. — monatlich, 2 M. — vierfährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Druckerl. 2 M. — vierfährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich  
Bürogebühren. — Anzeig-Bestellungen nehmen anderwärts entgegen; in Wiesbaden die Zweigstelle des  
Anzeigendes 12, sowie die Anzeigstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die dortigen An-  
zeigstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau: die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für örtliche Anzeige im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“  
in einschlägiger Säptem; 20 Pf. für das abweichende Säptem, sowie für alle übrigen örtlichen  
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Klassen; 2 M. für auswärtige  
Klassen. Gang, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach belohnter Verordnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unverändelter Anzeigen in tiefen Zwischenräumen entsprechender Nachdruck.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 E. Tersuspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten

Tagen und Wochen wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 24. August 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 401. - 64. Jahrgang.

## Die „Deutschland“ im Heimathafen!

### Erfreuliche Kunde.

W. T.-B. Bremen, 23. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Boesmans Telegraphisches Bureau meldet: Die Deutsche Ozean-Neederei-Gesellschaft meldet: Das erste Handelsunterseeboot „Deutschland“ hat heute nachmittag vor der Wesermündung ankert. An Bord alles wohl.

Wieder sind die Augen von ganz Deutschland, ja, der ganzen Welt, nach Bremen gerichtet, daß trotz der schweren Wunden, die gerade ihm der Krieg geslagen hat, zufrieden und ungebrochenen Mut in die Zukunft blickt. Das erste deutsche Handelsunterseeschiff „Deutschland“ ist von seiner ersten Überseereise glücklich in den Heimathafen zurückgekehrt.

Groß war das Staunen und die Überraschung, als am 10. Juli die Meldung eintraf, daß das erste deutsche Handelsunterseeboot in Baltimore angelkommen sei. Nur ganz wenige Personen waren über das neue Unternehmen, die Deutsche Ozean-Neederei in Bremen, unterrichtet, es war eine volle und freudige Überraschung, die uns noch dadurch verstört wurde, daß alle unsere Feinde ihrem Lager in unbeschreiblichen Wutausbrüchen Ausdruck gaben. Die Namen Lohmann, Heinzen, König wurden in Windeseile in der Welt bekannt. Es kamen dann die Tage der Spannung, wie Amerika sich zu dieser Überraschung stellen würde, ob es dem unbedingten, aber energischen Verlangen der Verfolger, die „Deutschland“ als Kriegsschiff zu behandeln, d. h. das Schiff zu internieren, statigeben werde. Die Frage wurde zu unserer Zufriedenheit gelöst, die „Deutschland“ wurde von den amerikanischen Behörden offiziell als Handels Schiff anerkannt und es wurde ihr gestattet, Rückfahrt einzunehmen. Niemand bei uns verheckte sich, daß schwere Gefahren dem Schiff auf seiner Heimreise drohten. Vor dem Ausgang der Chesapeake-Bay lauerten die feindlichen Kreuzer, und zahlreiche Kriegsschiffe aller Art waren auf den Ozean verteilt, um Jagd auf den Blodabrecher zu machen. Aber wir hatten auch zu Kapitän König ein unerschütterliches Vertrauen, daß es ihm gelingen werde, auch auf der Heimreise den Fallstricken unserer Feinde zu entgehen. Er selbst hatte nach seiner Ankunft in Baltimore das stolze Wort gesprochen, daß er der Abfahrt von dort und der glücklichen Heimkehr mit voller Zuversicht entgegensehe.

Was Kapitän König versprochen, was wir alle hofften, ist jetzt zur Tatsache geworden. Alles Verfolgern zum Trotz ist die „Deutschland“ mit wertvoller Rückfahrt glücklich zurückgekehrt und mit Bremen feiert heute ganz Deutschland den vollen und sicheren Erfolg, den hanseatischen Wagemut und die Umsicht deutscher Seeleute errungen haben.

### Sozialpolitik in England und bei uns.

Bei uns ruht auch im Weltkriege die Sozialpolitik nicht. In England ist aber in den beiden Kriegsjahren der ganze sozialpolitische Gesetzesaufbau jäh zusammengebrochen. Denn er stand, wie Otto Karstädt in den neuen „Hilfe“ ausführte, auf den tönernen Füßen bloßer Rücksichtserwägungen: man schützte Frauen, Kinder, Arbeiter und Arme, um ihre Kräfte noch besser und dauernder im Dienste der Einzelunternehmung ausnützen zu können. Die englischen Schutzgesetze waren keine sozialen Maßnahmen, sondern Klugheitsregeln. Der Weltkrieg zeigt den grundlegenden Unterschied: Deutschland schreitet langsam die Richtung zur Gesellschaftsverantwortung für die Schwachen weiter, England folgt den wechselnden Wegweisern zum Mehlasse des Einzelbesitzes. Diese Wegweiser zeigten jetzt auf Kinderausbeutung.

Karstädt weist nun darauf hin, daß Minderbeschäftigung und Mehrarbeit der Kinder die weit hin sichtbaren Begriffe der englischen Kriegswirtschaftsrückung sind. „Die englische Minderbeschäftigung im Weltkrieg spaltet jeder deutschen Vorstellung. Kriegsergebnisse werden hauptsächlich auf dem Gebiete der öffentlichen Volksschul- und allgemeinen Volksbildung gemacht. Aus englischen Tages- und Schulzeitungen ersieht man, wie Bildungs- und Gewerbevereine in brandmarkenden Einspruchsversammlungen ihr eigenes Vaterland anklagen und vor dem ganzen Ausland richten.“ Einige Beispiele beweisen, wie groß die Zustände sind. Verschiedene Grafschaften haben die Schulpflicht während des Krieges kurzzeitig mit dem 12. Lebensjahr aufgehoben, zwei sogar mit dem 11. Vor dem 7. Jahre

gehen in weiten Gegenden des Königsreichs die Kinder im Kriege nicht mehr zur Schule. Über 300 000 unterrichtlich nicht versorgte Kinder sind bereits durch die Gewerkschaften und die Lehrer nachgewiesen worden; wahrscheinlich löst England bereits mehr als 1/2 Millionen Kinder ohne Schule. Die im Felde stehenden Lehrer werden „billigt“ vertreten, meist durch beschäftigungslose junge Mädelchen. Sie werden Lehrerinnen durch die bloße Tatsache, daß sie eine Guinea Stempelsteuer für die Ernennungsurkunde bezahlen und heißen danach im Volksmund bereits Guinea-Mädchen.

Der Verfasser stellt fest, daß London dem Lande das übelste Vorbild bietet. Man spart im Kriege nur an den Volksschülern. London hat wie alle Grafschaften einen besonderen Ausschuß für Schulersparnisse im Kriege eingesetzt.

Die schulärztlichen Untersuchungen und die Schulspeisungen der Allerärzten sind gestrichen worden. Die Abend-, Sonntags- und Fortbildungsschulen sind der Unkosten wegen geschlossen worden. Noch dunkler wird das Bild durch den geheimen Fried der Schul-Kriegsergebnisse: die Kinderarbeit. Letzten Endes will man nämlich nicht bloß sparen, sondern billige Kinderhände, lohnbrüdernde Arbeitskräfte gewinnen. Der Hauptlehrer hat nach amtlicher Anordnung diese Kinderarbeit sogar zu vermitteln — die Schule ist zum Kinderarbeitsmarkt geworden. In Worcestershire dürfen alle über 11 Jahre alten Kinder wöchentlich durchschnittlich — 6 Tage den Unterricht zwecks Lohnarbeit versäumen. Es ist festgestellt worden, so heißt Karstadt weiter hervor, daß über 213 000 Kinder unter 13 Jahren ganzjährig als Lohnarbeiter verwendet werden und im Kriege keinen Unterricht mehr geniehen. 40 000 Kinder aber sind in Grafschaften, die die Schulpflicht strenger handhaben, auf halbe Unterrichtszeit gestellt, um dann den ganzen übrigen Tag in Lohnarbeit zu fristen. Diese Unglücksfälle hat man in England selbst als weiße Sklaven bezeichnet. Sie leiden doppelt. Einerseits hält sie die staatliche Maschinerie aus der Friedenszeit 2 bis 3 Stunden täglich auf der Schulbank fest, andererseits müssen sie die Zeit, die den häuslichen Schularbeiten, dem Spiel und der Erholung gehören sollen, schanden und schaffen, um das Einkommen der Eltern zu schwämmern. Die Kinderarbeit bleibt aber keineswegs auf die Landwirtschaft beschränkt. Längst ist sie wieder in die gewerblichen Betriebe, in Hütten und Mühlhäuser eingezogen. Spinnen und weben ist wieder wie vor hundert Jahren Kinderarbeit geworden. Vom 11. Lebensjahr ab erscheinen die Kinder englischen Unternehmern durchaus geeignet zur Lohnarbeit; man sagt, die Arbeit sei gesund, stärke die Glieder, fördere das Wachstum, gewöhne zu Fleiß und Ordnung. Arbeitende Kinder seien gleichaltrigen nicht arbeitenden Schulfürdern an Größe und Gewicht überlegen. Und was dergleichen hundertjährige Besönigungen mehr sind.

So ist es in England. Bei uns in Deutschland beugt sich die Jugendfürsorge, die Volksbildung und der Kinderschutz dem Krieg nicht. Die deutschen Entwürfe der Bildungshaushalte mit ihren ungemein älteren Zahlen auch im Weltkriege werden später, so schlägt der Aufschluß, in der Geschäftsschreibung den feindlichen gegenüberstehen und dann noch gegen sie kämpfen und für Deutschland zeugen; sie werden ein Rätsel und ein Gegenstand der Bewunderung späterer Geschlechter sein. Sie werden lehren, daß englische Sozialpolitik im Kinderschutz nur Arbeitskräfte schonte und also den Herstellungskostenanteil vermindern wollte, daß Deutschland aber grundsätzliche Sozialpolitik aus Gesellschaftsverantwortung trieb und sich auch durch Kriegsnot nicht davon abbringen ließ.

### Die militärische Lage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Inf. Vln.) Die Kämpfe an der Somme zeigen in ihrer weiteren Entwicklung, daß die französisch-englische Nachahmung der deutschen Offensive bei Verdun zwar in dieselbe Verlängerung des Tempos geriet, aber in den nachträglichen Zeiterfolgen bei weitem nicht so Wettvolles zu erreichen vermochte wie der deutsche Angriff beiderseits der Maas. Dies beweist, daß unsere Verteidigungsmaßnahmen schneller und gründlicher getroffen wurden. Nach dem Massensturm vom 18. August dauern nördlich der Somme die Kämpfe weiter an. Aber sie werden nicht einheitlich ge-

führt und haben nirgends Erfolg. Südlich der Somme haben die Franzosen frische Kräfte bei Estrées-Sorecourt eingesetzt. In vergangener Nacht haben die deutschen Truppen einige leichte Grabenstücke, in die der Feind einzudringen vermochte, gesäubert, so daß auch diese französische Anstrengung ganz ergebnislos ausgeht. Hier wurden vier Offiziere und 213 Mann gefangen genommen.

Von der Ostfront wird mitgeteilt, daß die Russen ihre Anstrengungen fortsetzen, auf dem Westufer bei Rukla-Czerewitsze ihre Übergangsstellen zu erweitern. Sie erreichten nichts. Bei Czernin gelangten vorgetriebene russische Massen nur bis zu einigen Grabenstücke in der vordersten Linie. Dort machten die deutschen Truppen 350 Gefangene. Gestern verzichtete der Feind an dieser Stelle auf eine Erneuerung seines Angriffs. Im übrigen ist die Lage bis zu den Karpathen unverändert. In den Karpathen versuchten die Russen vergeblich, und die eroberten Stellungen wieder freitig zu machen. Beiderseits der Stachanfestigten wir unsere Lage durch die Errichtung weiterer russischer Linien; alle Gegenstände der Russen prallten ab. Auch das Vordringen der Russen gegen Rukla wurde aufgehalten.

Unsere bulgarischen Verbündeten haben in der Fortsetzung ihrer Offensive wieder Erfolge erzielt, die höchste Anerkennung verdienen. Sie vertrieben die Serben von den Höhen westlich des Ostromos. Auch weiterhin gelang es dem Feind nicht, sie von den Höhen des Dzemaat-Teri zurückzutreiben; sie halten fest ihre Anglona-Front. Östlich der Struma reinigten die Bulgaren das Gebiet bis 25 Kilometer westlich von Demir-Dissar. Kein Wunder, daß die zukünftig in Paris angekündigte Offensive Sarrail, die jetzt zu einer mühsamen Defensive und zu einem teilweisen Rückzug wurde, von den Offiziären der Entente jetzt abgelehnt wird, als habe man sie nie beabsichtigt.

### Die Lage im Westen.

Widerwillige Bewunderung von Deutschlands Kraft.

Der „Tempo“ zieht ein Facit aus den bisherigen Kämpfen um Verdun.

Bern, 22. Aug. „Tempo“ erinnert heute, gelegentlich der letzten Rede Lloyd Georges, an das hohe Maß von Willenskraft, mit der die französischen Truppen seit sechs Monaten vor Verdun unter einem Feuer von noch nie dagewesener Hesitigkeit aushielten, obgleich die eigenen Mittel zweifellos ungenügend und besonders ihre schwere Artillerie der deutschen unterlegen sei. Beiderseits aber die Verteidigung übermäßige Opfer; auch seien die Franzosen noch nicht am Ziel. Man dürfe nicht vergessen, daß, wenn dieses Ziel erreicht sei, es unendlich viel zu teuer erkauf sei. Daß Deutschland nach 22 Monaten des Krieges Stellungen, die es im Lande des Gegners besetzt hält, verteidigen könne, obgleich es vier Großmächten gegenüberstehe, die ihm an Menschenzahl und Rohstoffen überlegen seien und außerdem über die Seeherrschaft verfügen, sei für die, welche die Geschichte Frankreichs leiteten, eine schlimme, demütigende Lehre. Die anschließenden Ausführungen im Umfang von 20 Druckseiten sind vollständig gestrichen. Der Schlussabsatz betont, Frankreich habe den unvergänglichen Ruhm, 1914 und 1916 in den entscheidenden Augenblicken an der Marne, an der Yser und bei Verdun eingegriffen und die feindliche Stoßkraft gebrochen zu haben. Dieser Ruhm möge aber nicht die Fehler, die es habe wieder gut machen müssen.

### Die amtlichen französischen Berichte.

Französischer Bericht vom 22. August, nachmittags: Nördlich der Somme dauert die Tätigkeit der Artillerie an einem großen Teil der Front an. Die Franzosen machten in der Nähe von Clermont einige Fortschritte und eroberten zwei neue Geschütze, Kaliber 7,7 Centimeter. An dem zwischen Guillemont und Maurepas eroberten Waldstück südlich der Somme gestalteten Einzelunternehmungen der Franzosen, sich in den Besitz von Grabenstücken südwestlich von Estrées und östlich von Soecourt zu setzen. Eine französische Abteilung glückte ein Handstreich auf Schüttengräben am Plateau von Binge (nordöstlich von Soecourt).

Aufkrieg: Am 21. August brachte ein französischer Flieger bei Longuevoisin zum Absprung. Vier deutsche Doppeldecker wurden von ihrem französischen Gegner südlich von Nesles niedergeschlagen. In der Nacht zum 22. August warf ein französisches Fluggeschwader 70 Geschosse auf die Bahnhöfe und Bahnhofsreden von Tergnier und Ronchon, die Bahnanlagen von Pont-l'Évêque und den Bahnhof von Appy. Es wurde heftige Brandwirkung beobachtet. Das Geschwader ist unverkehrt zurückgekehrt.

Französischer Bericht vom 22. August, abends: Artilleriekampf auf beiden Sommeufern und in der Gegend

von Bleury. Ein Handstreich, der uns nördlich von Montrœu glückte, ließ uns einige Gefangene machen. Wir schlugen Handgranatenangriffe auf eines unserer Werke im Baug- und Chapitre-Walde zurück.

Orientalarmee: Der Kampf dauerte am 21. August auf der ganzen Front der Armee der Alliierten von Saloniki an. Im Zentrum beschossen Engländer und Franzosen heftig die bulgarischen Stellungen auf beiden Seiten des Doiran-Sees. Während unsere Infanterie sich in den südlichen Gegenforts der Beles-Berge auf dem Westufer des Wardar festsetzte, bemächtigten sich unsere Truppen der Linie auf den Höhen bei Djumica und behaupteten sich dort mit Ausnahme einer einzigen Stelle. Trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes setzte die serbische Armee in der Vergebene zwischen Zemra und Moglenica den Marsch fort. Alle der Infanterie zugewiesenen Ziele sind im allgemeinen erreicht. Auf beiden Flügeln gelang es dem Feinde, um den Preis großer Verluste, unsere vorgeschobenen Abteilungen zurückzutragen. Einerseits zog sich eine Bedeutungsabteilung, die westlich von Serres auf mehr als eine Division geschränkte bulgarischen Streitkräfte angriff, um ihren Marsch aufzuhalten, auf die Struma zurück, deren Übergänge alle fest von den Alliierten gehalten werden. Andererseits zog sich der äußerste linke Flügel der serbischen Armee, nachdem er fast zwei Tage lang gelämpft hatte, um den Marsch des rechten bulgarischen Flügels zu verlangsamen, auf seine Hauptwiderstandsstellung in der Nähe des Ostromo-Tees zurück.

### Die amtlichen englischen Berichte.

Erläuterter englischer Bericht vom 22. August: Wir sind an der Front von Poggières eine halbe Meile vorgedrungen. Wir erreichten unsere Erwerbungen in dem vorliegenden Abschnitt Leipzig, schoben unsere Stellungen bis 1000 Yards vor Thiepval vor und machten weitere 100 Gefangene.

Zweiter englischer Bericht vom 22. August: Zwischen Martinpuich und Bazentin gewannen wir weitere 100 Yards feindlicher Schützengräben. Südlich Guillemont führten wir eine erfolgreiche Unternehmung gegen feindliche Linien aus.

### Die englischen Verluste.

W. T.-B. London, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Verlustlisten vom 21. und 22. August enthalten die Namen von 350 Offizieren (96 gefallen) und 6187 Mann bzw. von 246 Offizieren und 4984 Mann.

## Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

(Zweiter Teil.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

### IV.

Der zweite Tag brachte auf der ganzen Front die Fortsetzung der erbitterten Angriffe. Nördlich der Somme war den Gegnern kein stärkerer Erfolg beschieden, nur wieder hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses indessen gelang es uns zwar Estrées gegen wütende Angriffe zu halten, aber die Dörfer Buscourt, Herbecourt, Assevillers fielen in die Hand des Feindes. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli zog sich die rechte Flügeldivision des hier fechtenden Armeekorps genötigt, in die Linie Biaches-Barleux zurückzugehen.

Es sollen nun im folgenden zunächst die weiteren Ereignisse südlich der Somme vom 3. bis 14. Juli betrachtet werden. Hier war am Abend des 3. Juli die Lage die, daß unsere vordere Linie sich von Biaches über die dem Feinde zugewandten Dorfränder von Barleux, Velloz und Estrées nach Soecourt zog. Durch die Lösung der rechten Flügeldivision vom Feinde war vor ihrer Front ein Zwischenraum entstanden, in den der Feind nur zögernd vorrückte. Der 3. Juli blieb ohne Infanterieangriffe, doch lagen unsere neuen Stellungen beständig unter schwerstem Artilleriefeuer. Mittwoch zwischen beiden Fronten lag völlig verlassen das Dorf Flaucourt. Es wurde erst in der Nacht vom 3. zum 4. vom Feinde besetzt. Inzwischen waren hinter dem Südbereich erhebliche Verstärkungen an Artillerie und Infanterie eingetroffen; die erste nahm die neuen feindlichen Stellungen unter scharfes Feuer, die letztere brachte den erschöpften und zurückgezogenen Truppen der vordersten Linie die wohlverdiente Ablösung. Durch Offizierpatrouillen stellten wir fest, daß der Feind sich an den äußeren Rändern von Flaucourt und Assevillers eingeschoben. Am

\*) Bergl. Nr. 398 des "Wiesbadener Tagblatts".

## Kriegsbriebe aus dem Osten.

Von unserem zum Osteuropa entsandten Kriegsberichterstatter.

### II.

### Hinter der russischen Front.

Die Lage der Gefangenen.

Über die Lage der Gefangenen in Russland ist viel geschrieben, viel gessagt worden. Ein allgemeines Urteil ist schwer möglich, da die Behandlung recht verschieden ist und sich nach dem Belieben des betreffenden Lagerkommandanten, der betreffenden Provinzgouvernements und anderen persönlichen Einflüssen richtet. Die Bewachung ist überall sehr stark und beansprucht sehr viele Unteroffiziere, da man dem russischen Soldaten selbst nicht recht traut. Die ärztliche Behandlung ist durchweg nicht ausreichend. Oft fehlt der gute Wille, aber selbst, wenn er vorhanden ist, fehlen die notwendigsten Arzneimittelpreise und Desinfektionsmittel. Die russischen Verwundeten leiden darunter ebenso wie die Gefangenen. Der Buntsturzkampf ist eine häufige Erscheinung in den russischen Lazaretten, 65 Prozent Sterbesfälle unter den russischen Verwundeten werden ja amtlich zugegeben. In allen Lazaretten, in denen Deutsch-Russen oder Polen pflegen, wird das Verbot des Deutschsprechens ganz besonders hart durchgeführt. Die Anklage sagen alle, daß 8000 Rubel Strafe oder drei Monate Gefängnis auf dem Gebrauch der deutschen Sprache stehen. Wir sind aus Kurland selbst Beispiele bekannt, nach

Abend dieses Tages begannen weitere feindliche Vorstöße auf der Linie Velloz-Estrées-Soecourt. Der Feind nahm Velloz und stieß weiter nach Süden vor, wurde aber durch Gegenangriff wieder in das Dorf hineingeworfen und auf die Straße Barleux-Berny zurückgedrängt, welche noch heute den Verlauf unserer vorderen Stellungen bezeichnet. Vergebens brach der Feind zwischen Estrées und Soecourt nach Denicourt vor und herein, unsere Reiter waren ihm wieder hinaus. Am östlichen rechten Flügel des Südabschnittes, am Somme-Ufer, drückte der Feind eine weit vorgehobene Kompanie auf das rechte Somme-Ufer zurück, die Weidenden strengten hinter sich die Sommebrücke bei Halle in die Luft. Im übrigen hielt der rechte Flügel bei Biaches. Noch in der Nacht vom 4. zum 5. Juli scheiterte ein feindlicher Angriff auf Biaches in unserem Sperrfeuer.

Inzwischen waren weitere Verstärkungen eingetroffen. In heftigen Kämpfen um den Besitz von Velloz und Estrées blieb ersterer Ort schließlich in der Hand des Feindes.

So hatte sich in den Kämpfen der ersten 5 Julitage für den Südbereich eine neue, rechts stark zurückgedrängte Frontlinie gebildet. Sie verließ nun mehr in ihrem Nordteil nördlich der Somme von Hem über die Monacu-Herme am Südrande von Clechy und Halle entlang bis nach Sainte Radegonde, der Vorstadt von Péronne, ging dann bei Biaches auf das linke Somme-Ufer über, umschloß Biaches einschließlich der Herme La Maisonneuve und Barleux, von hier aus folgte sie der Straße Barleux-Berny bis zur Römerstraße, schwang sich an dieser entlang in weitem Bogen um Velloz herum, dann wieder nördlich, so daß das ganze Dorf Estrées nebst seinem Gürtel von etwa einem Kilometer Breite noch in unserer Hand war, und traf etwa 1 Kilometer südlich der Römerstraße wieder auf unsere unerschütterten alten Stellungen.

Die nächsten Tage wurden damit verbracht, die nun mehr festgelegten Stellungen aufzubauen und die Verhältnisse neu zu ordnen. Erst am 9. Juli begann eine Reihe von Einzelangriffen. An diesem Tage konnte nach kurzem Trommelfeuer der Feind Biaches, La Maisonneuve und Barleux nehmen. Barleux wurde aber sofort durch zwei Kompanien der mecklenburgischen Grenadiere wieder erobert, und eingetroffene Verstärkungen holten am 10. auch La Maisonneuve zurück.

Der 11. Juli brachte auf dem gesamten Abschnitt südlich der Somme einen neuen großen Angriff der Franzosen, der indessen abgeschlagen wurde, ebenso wie ein fernerer Angriff auf Barleux.

Am 15. gelang es, Biaches zurück zu erobern, während am 16. die Maisonneuve-Herme verloren ging und bis heute noch in Händen des Feindes blieb. Der nördlich der Herme gelegene Wald fiel ebenfalls am 16. an den Feind, er wurde aber bald wieder genommen. Am 16. waren heftige Angriffe gegen Biaches, am 17. solche gegen Biaches und den Maisonneuve-Wald zu bestehen. Dann trat am 18. und 19. im Südbereich verhältnismäßige Ruhe ein.

### V.

Während dies sich im Südbereich abspielte, hatten im mittleren Abschnitt, zwischen Somme und Uncre, ebenfalls heftige Kämpfe stattgefunden. Wir hatten gesehen, daß es hier den Engländern in den nördlichen zwei Dritteln des Abschnittes am ersten Tag lediglich gelungen war, in die vorderste deutsche Stellung einzudringen und bis zum Ende der Dörfer Mametz und Montauban vorzudringen. Gleichzeitig hatten die Franzosen bis an den Westrand von Hardcourt vorstoßen und südlich noch das Dorf Courcey nehmen können. Ein geringer Erfolg in Unbetacht dessen, daß auch hier eine womöglich noch stärkere Artillerievorbereitung vorausgegangen war bei beispiellosem Einsatz schwerer und schwerster Geschütze. Von nun an wurde in diesem Abschnitt fast ohne jede Unterbrechung gekämpft. Der Feind war fortgesetzt in der Lage, die gleichen ungeheuren Massen von Geschützen aller Kaliber, ferner Minenfeuer und Gasangriffe wirken zu lassen und seiner Feuerfähigkeit durch eine Überzahl von Flugzeugen die Richtung zu geben. Auch setzte er bei seinen Infanterieangriffen starke, völlig frische Truppenmassen mit einer tüchtigen Menschenvergängung ein, wie wir sie bisher nur vom östlichen Kriegsschauplatz kannten. Jedoch auch hier für ihn dieselbe Überraschung: Nicht zertrümmert hatte die Artillerie die Verteidiger, sondern nur hart gehämmert. Schrittweise, unter furchtbaren Verlusten, drängte die vielfache Übermacht sich wohl bis zum 20. Juli vor-

dene jungen Mädchen, die gar nicht Russisch konnten, nur wegen des verbrechlichen Gebrauchs der deutschen Sprache diese hohen zugrunde richtenden Strafen aufgelegt wurden.

Man kann in irregulärem, überzeugtem Volksgefühl noch einen Schein einer Erklärung für diese Dinge finden, andere Tatjachen finden überhaupt weder Recht noch Erklärung, sie sind brutale Beugungen des Völkerrechts, wie sie in dieser Hölle selbst in dem an solchen Dingen ja nicht armen Weltkrieg unerhört bleiben. Schon im Februar 1915 hat man bei Ostrolenta und Bialystok deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene zum Schützengrabenbau dicht an der Linie bewendet. Es war im Mai 1915 bei Ostrolenta; die Aussage ist klar und unumstößlich.

Von Ilos wurden Gefangene zu Graben- und Wegearbeiten nach der Nordfront geführt. Sechs Jüge mit je 1200 Mann. Es gab 25 Kopfen als Beköstigungsgeld für den Arbeitstag. Die Beamten zählten aber nur 20 oder 21 Kopfen aus und rechneten 2 Tage ab. Der Preis für ein (russisches) Pfund Beigebrot betrug 15 Kopfen, in Moskau 18 Kopfen, zur Zeit, als der Transport fuhr. Brot war sehr teuer. Auf der Strecke, die 24 Tage bei einer durchschnittlichen Kälte von 8 Grad dauerte, gab es außerdem viermal — im ganzen viermal — warm zu essen. Zwischen 45 und 48 Mann waren in einem Viehwagen gepfercht.

Es hat keinen Sinn, Beispiele zu häufen, nur sollte man sich hüten, russische „breite“ Gültigkeits zu überhöhen, nur sollte man nicht meinen, daß ein Staat, der solche Dinge zu-

wärts, nach diesem Tage aber hat sie trotz grimmigster Kämpfe nur noch an einer einzigen Stelle einen bedeutenden Gewinn erzielt.

Die langsame Geländefortschritte des Feindes lassen sich im einzelnen in einer überschauenden Darstellung nicht verfolgen. Ihre Hauptabschnitte werden bezeichnet durch die Dörfer und Waldstriche, welche das Kampfgebiet beherrschen.

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt zwischen dem 1. und 20. Juli gliedern sich deutlich in den französischen und englischen Anteil. Die Grenze der beiden Frontabschnitte liegt in ihrem allgemeinen Verlauf etwa ein Kilometer südlich der Straße Mametz-Montauban-Guillemont. Den beherrschenden Platz in diesem Abschnitt nimmt das Dorf Hardcourt ein. Es wurde nach erbitterten Kämpfen am 3. Juli von den Franzosen erreicht und vom 8. Juli ab behauptet.

Befonders schwierig gestaltete sich die Lage der deutschen Truppen in dem Südtal des französischen Nordabschnittes. Den gegenüber dem südlichen Somme-Ufer gelegenen Abschnitt hatten wir bekanntlich gleich zu Anfang geräumt. Von hier aus war es dem Feinde möglich, nun unseren linken Flügel nördlich der Somme unter Artillerieflankierung zu nehmen. Aus diesem Grunde wurde das Dorf Hem als bald unehbar und mußte samt den nördlich vorgelegerten Höhen schon am 5. Juli aufgegeben werden. Im übrigen hielt hingebungsvolle Ansäuer der dort zur Ablösung herangezogenen italienischen Truppen den nördlichen Somme-Kanal und die Linie Monacu-Herme bis etwa zur Mitte zwischen den Dörfern Hardcourt und Mourey im wesentlichen unerschüttert fest. Was unsere Kämpfer gerade vier unter dem von neuem Tag und Nacht auf sie niederrasenden Artilleriefeuer auszuhalten hatten, spaltet jeder Beschreibung.

Auch im englischen Abschnitt feierten die Kämpfe immer wieder Tag und Nacht ein. Größere Angriffe auf breiterer Front haben am 10. und 14. Juli stattgefunden. Bis zum 6. Juli rückten die Engländer ihre vorderste Linie bis an den Südrand von Longueval einschließlich des Waldes von Bernay vor. Rückende Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Thronwölkchens, das 19mal vom Feinde genommen und 18mal wieder verloren wurde, bis er es seit dem großen Angriff vom 14. Juli wirklich seinen Besitz nennen konnte. Gegen Nordwesten dehnten sich die Engländer fürtrweise aus, indem sie den heftig umstrittenen Mametzwald und das Dorf Contalmaison um den 10. behaupteten. Der für den 14. Juli, zu Ehren des französischen Nationalfeiertags vorausgesetzte Angriff beschränkte sich auf den englischen Abschnitt und blieb hier nicht ohne Erfolg für den Feind, der Bazentin-le-Petit und le-Grand sowie den größten Teil von Ovillers einnahm. Gegen die Mitte des Monats hatten sich die Engländer bis zur Linie Südrand von Poidières, Fourcault-Wald, Longueval, Delville-Wald, Westrand von Guillemont vorarbeitet. Am 17. fiel auch der Rest der Dörfer Ovillers und la Boisselle in ihre Hand. Damit aber ist das Vordringen der Engländer im wesentlichen abgeschlossen geblieben. (Ein dritter Artikel folgt.)

## Der Krieg gegen England. England erhält Japans amerikanische Goldreserve.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Aug. (Sig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Dem „Nietzsch“ aufgelegt überließ Japan seine in den Vereinigten Staaten befindliche Goldreserve an England. Sie beträgt ungefähr 100 Millionen Hen. Dafür erwirbt Japan Obligationen, welche sich mit 4 Prozent vergüten, während Japans Goldreserve bis jetzt nur 1½ Prozent abwärts. Japan bekommt nach einem Jahre den gleichen Betrag ohne Kurzverlust zurück.

### Eine Konferenz über die englische Wahlreformfrage.

W. T.-B. London, 22. Aug. „Times“ schreibt, man habe Grund, anzunehmen, daß während der Parlamentsferien eine Konferenz über die Wahlreformfrage abgehalten werden soll; am meisten Anklang finde in Regierungskreisen der Plan, die Parteiorganisationen des Parlaments und des Landes, die Frauenvollrechtsvereine, die Universitäten, die Handels- und Arbeiterorganisationen daran teilnehmen zu lassen. Die Regierung werde nicht teilnehmen. Eine angesehene Persönlichkeit, z. B. einer der ältesten Richter, würde die Verteidiger, sondern nur hart gehämmert. Schrittweise, unter furchtbaren Verlusten, drängte die vielfache Übermacht sich wohl bis zum 20. Juli vor-

lädt, eine andere Sprache versteht, als die, die eben nur von Kanonen gesprochen werden kann.

Dass die Russen den Versuch machen, gefangene Österreicher aus dem Gebiet, in dem Italienisch gesprochen wird, der italienischen Armee zuzuführen, ist öfter bemerkt worden. Es wurde an die Gefangenen einfach die Aufforderung gerichtet: „Wer Italiener ist, soll sich melden, er wird in die Heimat zurückgeschickt.“ Da meldete sich alles, was Italienisch sprach. Wer ginge nicht gern in die Heimat? Aber dann ließ es „sich“ „Heimat“, ist natürlich Italien, die große Mutter, die auch für das italienische Heer braucht. „Vasta, Schapnello! Vasta Granato! Vasta!“ schrien da die Empörten. „Wir sind keine Italiener!“ „Die Leute in Italien essen mit Öl“, sagte einer überzeugend, „bei uns ist man mit Speis! Das ist ganz was anderes bei den Kerlen hinter der Grenze“. Da muhte der Feldwebel melden, niemand habe sich gemeldet.

Am besten haben es oft die Gefangenen, die bei den Bauern untergebracht sind. Der Bauer hat ja schon oft den Deutschen nicht mehr, sondern den Krieg. „Hinter der Wolga ist ja so viel Land, was brauchen wir Soldaten?“ „Man sollte sich vertragen, Brüderchen, hinter der Wolga Erde genug.“ Dann fragen sie wohl dazwischen. „Ihr Armen, scheint bei euch auch die Sonne?“

Das sind die Männer, aus denen die Soldaten Russlands kommen: kräftig, tapfer, abergläubisch, furchtlos, dummkopf, gutmütig, grausam.

„Scheint bei euch Armen die Sonne auch?...“ (Bef. Bl.) Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter,

1. Bereinfachung der Abstimmung; 2. Widerung des Wahlgeges; 3. Änderung der Wahlbezirke; 4. Verbesserung des Wahlrechts nach der Richtung, daß auch abwesende Wähler die Abstimmung ermöglicht werden. Wenn die Konferenz ohne Bezug einberufen würde, könnte der Bericht schon im Oktober fertiggestellt werden, und die Regierung würde die Beschlüsse der Konferenz dem Parlament als Gesetzentwurf vorlegen.

### Aus dem englischen Unterhaus.

Keine Auskunft über die Rekrutenzahl. — Die Verhandlungen mit Italien.

W. T. B. London, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Unterhaus. Lord George lehnte es ab, die Frage zu beantworten, wie viele Rekruten Ende Juli unter dem Militärdienstpflichtigen ausgeworben worden seien. Es liegt nicht im öffentlichen Interesse, Mitteilungen darüber zu machen. Er selbst wäre sehr froh, wenn die deutsche Rekrutierungssiffer bekannt wäre. — Nunzimman sagte über die Verhandlungen mit der italienischen Regierung, daß sie erstens die Lieferung und den Preis von Kohlen für Italien, zweitens die Einschränkung des Handelsverkehrs mit dem Feinde beträfen. Auf der Konferenz wurden keine formelle Abkommen unterzeichnet. Das einzige Schriftstück, das aufgesehen wurde, war das Protokoll der Verhandlungen.

### Abberufung des Generals Maxwell aus Irland.

W. T. B. Rotterdam, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ aus Rotterdam berichtet, erklärte Duke gestern im Unterhaus, daß die Regierung den General Maxwell aus Irland abberufen wolle.

## Erstürmung einer russischen Stellung westlich von Moldava.

Abwehrung russischer Vorstöße bei Babie.

Ein erfolgreicher Luftkampf bei Valona.

### Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 23. Aug. (Richtamtlich.) Amtlich verlautet vom 23. August, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Weitlich von Moldava erstmals den deutschen Truppen eine weitere Infanteriestellung der Russen, wobei sie 200 Gefangene und 2 Maschinengewehre einbrachten. Bei Babie wurden russische Vorstöße abgeschlagen. Im Gebiet des Kukul stehendes Gefecht. Weiter nördlich bei geringerer Kampftätigkeit und völlig unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Küstenländischen Front unterhielt die feindliche Artillerie gegen einzelne Räume zeitweise ein lebhaftes Feuer. Die italienischen Flieger entfalteten rege Tätigkeit. Bei Bochein-Kreis fiel ein Doppeldecker in unsere Hände. Die Infassen wurden gefangen genommen. In Tirol brachte uns eine Unternehmung an der Fleims-Tal-Front 80 unverwundete Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

#### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Im Raum von Valona entwiderte der Feind erhöhte Tätigkeit. Eines unserer Kampfflugzeuge, vom Stabsfeldwebel Arigi geführt, schoß im Kampf mit vier Hartmann-Doppeldeckern zwei ab; einer liegt nahe der Skumbi-Mündung, der zweite stürzte ins Meer und wurde von einem feindlichen Zerstörer geborgen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Krieg gegen Russland.

### Die Ermattung der russischen Offensive.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Ein offizieller russischer Kommentar zu den letzten Kriegsereignissen gibt zu, daß der gesamte Eindruck der strategischen Vorgänge sich in einer für Russland ungünstigen Weise verschoben habe. Bissher leistete der Feind in den vorbereiteten Verschanzungen keinen Widerstand. Jetzt hat aber der Widerstand der Österreicher ihre ungewöhnliche Kraft bewiesen. Die hartnäckigen Gegenangriffe, welche das russische Vorgehen einzuweichen zum Stehen brachten, haben zur weiteren Folge, daß hinter der russischen Front sich bedeutende Truppenschiebungen vollziehen. Diese Tatsache erklärt auch wahrscheinlich warum die gesamte russische Auslandsapotheke, Briefe, Karten und Drucksachen seit mehreren Tagen ausgeblieben ist. Seit Freitag traf keine Post aus Russland in Skandinavien ein.

### Eine Reise englischer Parlamentarier nach Russland.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Eine englische parlamentarische Kommission wird laut „Petersburger Börsenzeitung“ in den nächsten Tagen erwartet. Die Delegation besteht aus sechs Mitgliedern des Oberhauses und kommt wahrscheinlich am 26. August in Petersburg an. Sie wird nach den üblichen Festlichkeiten vom Zar empfangen werden. Nach einem achtjährigen Aufenthalt in Petersburg wird die Weiterreise nach der Hauptstadt Moskau angetreten werden.

#### Unruhen in Turkestan.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Lage in Turkestan wird nach russischen Berichten täglich ernster. Die Bevölkerung wird selbst in den militärisch besetzten Gebieten aufständig. Den russischen Beamten fehlt jede Autorität. Ein Befehl des Generals Kurovskij ordnet darauf an, daß die Bevölkerung die russischen Offiziere und Beamte durch Schreven vor den Sibers grüßen müsse. Außerdem werden sämtliche Versammlungen und Zusammenkünfte verboten, widergenfalls das Militär so-

soll eingreifen soll. In der russischen Gesellschaft wurde sogar eine Feier zum Andenken des russischen Dichters Lermontoff unterhalten. Liberale Kreise fordern eine parlamentarische Untersuchung über die Zustände in Turkestan und die Entsendung des Abgeordneten Djataroff, um zu versuchen, die Bevölkerung auf gütlichem Wege zu beruhigen.

## Ergebnisse zur See.

### Das Seegesetz vom 19. August.

Behauptungen und Ablehnungen der englischen Admiralität.

W. T. B. London, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet amtlich: Die Admiralität gibt bekannt: Das U-Boot „E 22“, das aus dem Nordsee zurückgekehrt ist, berichtet, daß es am 19. August, morgens, auf ein deutsches Schlachtschiff von der „Rassau“-Klasse einen erfolglosen Torpedoangriff gemacht habe. Der Kommandant des Unterseeboots berichtet: Während das Schiff von 5 Geschützen in beschädigtem Zustand nach dem Hafen zurückgekehrt wurde, habe er wieder angegriffen und mit einem zweiten Torpedo getroffen. Er glaube, das Schiff sei gesunken. — Es erübrigte sich, festzustellen, daß die widerstreitene und heute wiederholte amtliche Berliner Meldung, nach der Samstag ein britischer Zerstörer versenkt und ein britisches Schlachtschiff beschädigt worden sei, gänglich unbegründet ist.

Notiz: Die Meldung der britischen Admiralität über Angriffe des englischen Unterseeboots „E 23“ auf ein deutsches Linienenschiff der „Rassau“-Klasse am 19. August ist insofern zutreffend, als S. M. S. „Westfalen“ von einem Unterseeboot bei seinem ersten Angriff getroffen, aber so leicht beschädigt wurde, daß das Schiff geschwimmfähig blieb. Die „Westfalen“ wird in kürzester Zeit wieder voll verwendungsbereit sein. Es ist auch richtig, daß das feindliche Unterseeboot nochmals auf das Schiff zu Schuß kam, daß das Torpedo aber fehl ging.

#### Neuerliche Verlehung der schwedischen Hoheitsgrenze durch ein russisches U-Boot.

W. T. B. Lübeck, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das Blatt „Herrmann Glämann“ meldet, daß der deutsche Dampfer „Delfino“ am 18. August von einem russischen Unterseeboot zwei Distanzmeilen innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer in der Nähe des Hudiksvalls, wo er vor Anker lag, aufgebracht und nach Åbo geführt wurde.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

### Der für die Bulgaren erfolgreiche Kampf um Doldzeli.

Br. Haag, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Der „Express“ meldet aus Saloniki: Die Bulgaren haben nicht lange gewartet, bis sie den französischen Angriff auf Doldzeli beantworteten. Ihre Infanterie rückte auf die festen Stellungen in die Nähe des Dorfes vor und warf die französische Besatzung hinaus. Als die Franzosen Verstärkungen erhalten hatten, gelang es ihnen, das Dorf zurückzutreiben, aber wiederum mußten sie dem bulgarischen Gegner angriffen unterliegen. Das Dorf, das vor den bulgarischen Stellungen liegt, aber ein wichtiger Punkt in den Händen eines Angreifers ist, blieb bis jetzt, obwohl man weiter kämpft, in bulgarischen Händen.

#### Die heile Lage Griechenlands.

Saints und Eliot.

Br. Wien, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Die Schweizerischen Telegraphen-Information meldet aus Paris: Nach Telegrammen aus Athen erschien am Sonntag der englische Gesandte Eliot nach einem griechischen Ministerat bei Saints, der darauf hinwies, daß Bulgarien bindende Verpflichtungen eingegangen sei, den griechischen Boden nach Erledigung der Kriegsverhandlungen zu räumen, was die Zentralmächte garantierten. Nach der „Nea Himer“ nehmen der Generalstabchef Gusmanis mit mehreren Offizieren an den permanenten Sitzungen des Ministerrats teil.

#### Griechenland wünscht Vermeidung jeden Konflikts mit den Bulgaren.

W. T. B. Bern, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Athen soll die griechische Militärbehörde erneut strengste Anweisungen an die bei Serres stehenden Truppen gegeben haben, nach denen sie sich zurückziehen und jeden Konflikt vermeiden sollen. — Heute nachmittag 4 Uhr findet in Rom ein Ministrat statt, welchem dem „Secolo“ aufgezeigt wird, daß der Landung der italienischen Truppen in Saloni vom internationalen Gesichtspunkte aus eine hohe Bedeutung beigemessen wird.

#### Vertagung der griechischen Neuwahlen auf unbestimmte Zeit.

Br. Lugano, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Das Blatt „Hestia“ behauptet, angeföhrt der gegenwärtigen Ereignisse beabsichtige die griechische Regierung, die Neuwahlen, die auf den 8. Oktober angesetzt sind, auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

## Die Neutralen.

### Das Seegerichtsurteil zum Untergang des Holl. Postschiffes „Königin Wilhelmine“.

W. T. B. Amsterdam, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der Schiffsrichter hat dahin entschieden, daß der Postschiff „Königin Wilhelmine“ auf eine Mine gesunken sei.

#### Das Verbot der holländischen Brotausfuhr.

W. T. B. Haag, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Das „Correspondenz-Bureau“ berichtet, es habe von berufener Seite erfahren, daß das Verbot der Brotausfuhr darauf zurückzuführen sei, daß die Zahl der von England zurückgehaltenen, mit Futter, Getreide, Weizen und Weizenmehl beladenen holländischen Schiffe auf 32 gestiegen sei und es infolgedessen notwendig war, mit den vorhandenen Vorräten so sparsam wie möglich umzugehen.

## Aus den verbündeten Staaten.

### Der amerikanische Botschafter in Wien zur Frage der baldigen Kriegsbeendigung.

W. T. B. Wien, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Der amerikanische Botschafter Penfield äußerte sich einem Mitarbeiter der „Neuen Fr. Br.“ gegenüber über die politische Lage, wobei er erklärte, der Krieg sei auf einem Höhepunkt angelangt, der kaum mehr überschritten werden könnte. Kämpfe wie die gegenwärtig geführten, könnten in gleicher Heftigkeit nicht viel länger fortgesetzt werden, sondern müssten in absehbarer Zeit zu einer Atempause führen. Es sei der Ansicht, daß diese Unterbrechung der Kampftätigkeit dann von den zum Frieden geneigten Gruppen, die in allen Staaten immer mehr erstarben, dazu benutzt werden würde, Mittel und Wege zur Herbeiführung eines Friedens zu finden. Nach niedriger Beurteilung der Kriegslage dürfe man hoffen, daß der Krieg in nicht allzu ferner Zeit seinem Ende entgegengehe. Der Botschafter ist überzeugt, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die furchtbare Kostprobe in voller Unverschämtheit überstehen werde. Freilich würde in wirtschaftlicher Beziehung ungeheuer viel zu schaffen sein, um die durch den Krieg geschädigten Wunden zu heilen. Dies sei jedoch eine Frage, die nicht von der Monarchie allein, sondern von ganz Europa zu lösen sei.

### Der Gegensatz zwischen Tisza und der ungarischen Opposition.

Br. Budapest, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bln.) Heute fanden tagüber Beratungen zwischen den oppositionellen Parteiführern und den Regierungsvorstellern statt. Es verlautet seit langem, daß zwischen der Opposition und Tisza gewisse Unstimmigkeiten bestehen und die Opposition willens ist, den Burgfrieden als null und nichtig zu erklären, da man ihren speziellen Wünschen nicht entsprechender zuvorkommenheit an maßgebender Stelle begegnet. Als erstes Zeichen dafür gelten die am Schluß der Sitzung angemeldeten 22 Interpellationen für den morgigen Tag, deren Gegenstand fast überwiegend die Kriegslage bildet. Die Organe der Opposition, namentlich der dem Grafen Andrássy nahestehende „Magyar Hirlap“ und der dem Grafen Károlyi nahestehende „Magyarország“ deuten eine Rücksichtnahme der burgfriedlichen Vereinbarung an.

## Deutsches Reich.

Telegrammwechsel zwischen deutschen Bischöfen und dem Kaiser.

— Fulda, 23. Aug. Die heute in Fulda zu Ende gegangene Bischöfskonferenz, die von 17 Kirchenfürsten aus allen Teilen Deutschlands besucht war, richtete folgendes Begrüßungstelegramm an den Kaiser: „An den gegenwärtigen Kämpfen mit ganzer Seele Anteil nehmend, erleben deutsche Bischöfe am Grabe des heiligen Bonifatius Eurer Majestät, den Heeren und den Völkern unerschütterliches Gottvertrauen und opfermäßige Ausdauer, bis Gott den Frieden sendet. Kardinal Hartmann.“ — Der Kaiser antwortete: „Den dort anwesenden Bischöfen meinen wärmsten Dank für die freundliche Begrüßung und treue Fürbitte. Den auf den Schlachtfeldern und in der Heimat unerschütterlich im Kampf um Christen und Freiheit durchhaltenden deutschen Völkern wird Gottes Gerechtigkeit den Sieg verleihnen.“

Der klügste Leiter der preußischen Landesfleischstelle, W. T. B. Berlin, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Unterstaatssekretär Göppert wird die Leitung der noch eingerichtenden preußischen Landesfleischstelle übernehmen. Über die Person seines Nachfolgers in der Fleischstelle ist noch keine Bestimmung getroffen.

Staatsminister a. D. v. Bischöf +. W. T. B. Stuttgart, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In Oberndorf im bayerischen Algovia, wo er zur Erholung weilte, ist nach dem „Schwäbischen Merkur“ heute nacht Staatsminister des Innern a. D. Dr. Ing. und Dr. der Sozialpolitik Johann v. Bischöf, Mitglied der württembergischen Kammer, im Alter von 78 Jahren gestorben.

Karl Liebknecht vor dem Oberkriegsgericht. W. T. B. Berlin, 23. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In dem Verfahren gegen Karl Liebknecht begann heute, 9 Uhr morgens, im Militärgerechtsgebäude an der Leibnizstraße die oberkriegsgerichtliche Hauptverhandlung. Das Gericht ist besetzt mit einem Fregattenkapitän als Vorsitzendem, einem Oberkriegsgerichtsrat, der die Verhandlungen leitet, einem weiteren richterlichen Militärjustizbeamten, zwei Wojocen, einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht als von ihm erwählten Verteidiger wieder Rechtsanwalt Bräde aus Braunschweig zur Seite. Bei Beginn der Sitzung beantragte der Vertreter der Anklage Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staats sicherheit und Gefährdung militärischer Interessen. Diesem Antrag wurde seitens des Gerichts stattgegeben. Das Oberkriegsgericht verurteilte Liebknecht zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Heer und sechsjährigem Verbau.

### Heer und Flotte.

Oberdeichselungen. Es erhielten die Schwerter zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Stern: Gen. Leut. z. D. v. Wittenberg, Kom. einer Inf.-Div.; die Schwerter zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Gen. Leut. von Herrbach, Kom. einer Inf.-Div. v. Gontard, Kom. einer Inf.-Div. v. Bonin, Kom. einer Inf.-Div. Brig., Gen. Leut. z. D. v. Adria, Kom. einer Inf.-Div.; die Königliche Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: Gen. Maj. v. Engelbrecht, Kom. einer Inf.-Div.; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: die Gen. Majore z. Div. 1. Kom. einer Inf.-Div. Brig., G. Lahn, Kom. einer Inf.-Div. Brig., Weber, Kom. einer Inf.-Div. Brig.; den Königlichen Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern am zweimal schwarz- und dreimal weißgestreiften Bande: Oberst Maercker, Kom. einer Inf.-Div., den Königlichen Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern: die Oberst v. Friedeburg, Kom. einer Feldart.-Brig., Baron Degen v. Monteton, Brig.-Kom. bei einer Inf.-Div.; das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Hausordens von Hohenzollern: Oberstleut. z. D. Brumiller, Kom. des Feldart.-Regts. Nr. 86, Oberstleut. Smalian, Kom. des Inf.-Regts. Nr. 19, Major Dornbort, Kom. des Schlesw.-Hols. Inf.-Regts. Nr. 163, Major Dornbort, Kom. des Inf.-Regts. Herzog Karl von Wiedenburg-Streit (6. Div.) Nr. 43, Fischart, Kom. des 2. Sohle. Inf.-Regts. Nr. 181, Mansfeld, Kom. des Inf.-

Jäg.-Bata. Nr. 9. Ritter, im Schlesw.-Hols. Inf.-Regt. Nr. 163, von der Heide, im 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, Hauptleute Gillhausen, im Niederrhein. Inf.-Regt. Nr. 20, Bata. 2, Bata. 2, Führer des 1. Bata. Pion.-Bata. Nr. 15.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

#### Die Fleischversorgung.

Das Publikum hat wiedeholt gewünscht, daß die Fleischverlauftage auf den Freitag und Samstag jeder Woche gezeigt werden anstatt auf den Mittwoch und Donnerstag, wie es seit Beginn der Versorgungsregelung eingeführt ist. Es ist nicht zu verkennen, daß gewichtige Gründe für diese Verlegung sprechen; der Wunsch kann aber, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, während der heißen Jahreszeit leider nicht erfüllt werden. Das Vieh kommt in der Regel am Donnerstag und Freitag jeder Woche aus dem hiesigen Schlachthof an und wird am Tage nach dem Eintreffen geschlachtet. Das Hinausschieben des Fleischverlaufs auf das Ende der darauffolgenden Woche würde während der heißen Zeit die Güte des Fleisches und besonders der Wurst wesentlich beeinträchtigen und die Ware möglicherweise der Gefahr des Verderbens aussetzen. Es ist klar, daß bei der gegenwärtigen Knappheit der Lebensmittel alles vermieden werden muß, was den Aushungерungsplan unserer Feinde unterstützen könnte. Unter diesem Gesichtspunkt kann man sich mit der gegenwärtigen Art der Fleischverteilung durchaus einverstanden erklären, um so mehr, als der Magistrat den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen beschäftigt, sobald es die in nicht allzu ferner Zeit eintretende schärfer Witterung zuläßt.

Die Wehrger sind im allgemeinen bemüht, ihre Kunden zufrieden zu stellen, so weit es bei der geringen Menge des vorhandenen Fleisches, insbesondere des Schweinefleisches, überhaupt möglich ist. Dagegen muß das Publikum mehr als bisher berücksichtigen, daß wir uns seit über 2 Jahren in dem schwersten aller Kriege befinden, und daß die Anforderungen gegen früher dementsprechend zurückgedrängt werden müssen. Neuerdings stellt zum Beispiel das Publikum häufig das Verlangen, daß die Wehrger das Fleisch bis zum Sonntag aufzubereiten, um auf diese Weise einen Sonntagsbraten zu erhalten. Was der Stadtverwaltung trotz vorzüglichen Kühlseinrichtungen unmöglich ist, sollte niemand von den Wehrger fordern. Infolge der geringen zum Verlauf gelangenden Fleischmengen ist der Verdienst der Wehrger nicht sehr groß, und sie können daher ihre Kühlseinrichtungen nicht in gleichem Umfang wie im Frieden im Betrieb halten. Wie der Magistrat uns mitteilt, ist daran festzuhalten, daß die Bezugsberechtigung auf alle Fleischwaren, die nicht am Abend des zweiten Verlauftages abgeholt sind, erloschen ist. Die Wehrger handeln slobann nach den ihnen gegebenen Weisungen, wenn sie bis dahin nicht abholten Fleischmengen frei verkaufen. Einige Zweifel, die in der Auslegung der Höchstpreisverordnung entstanden sind, werden durch die im Anzeigenteil der heutigen Abend-Ausgabe befindliche Bekanntmachung beigelegt.

#### Beachtung der Verkaufsvorschriften bei Kaffee.

Der Kriegsausschuß für Kaffee, Tee und deren Erzeugmittel, G. m. b. H., Berlin, Bellevuestraße 14, schreibt uns: Die beteiligten Erwerbskreise werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich einer ersten Gefahr aussehen, wenn sie Kaffee verkaufen, ohne sich an die bekannten Vorschriften zu halten. Obgleich diese schon mehrfach in Erinnerung gebracht worden sind, fehlt es nicht an Verstößen dagegen. Beispielsweise ist in jüngster Zeit der Fall vorgekommen, daß von einem Kleinhändlergeschäft geköppter Kaffee zum Preis von 420 M. für das Pfund an Verbraucher abgegeben worden ist. Die Ware ist bereits beschlagen und der Verlust für den Käufer recht erheblich. Man darf wohl erwarten, daß nunmehr endlich durch die Kriegszumstände hervorgerufenen Sachlage allgemein Rechnung getragen wird.

Die Obstpreise. Vom Lande schreibt man uns: Vielleicht wird das Obst jetzt schon geerntet. Fragt man noch den Grund, so wird dem Fragesteller meist die Antwort, daß die Furcht vor den Obstdiebstählen die Triebfedern zu der Frühernte sei. Obstdiebstahl aber gab es in jedem Jahre um diese Zeit, und bei der vermehrten Aussicht hört man dieses Jahr im allgemeinen weniger als sonst davon. Einige Obstbauern haben es ganz offen ausgesprochen, daß die Furcht vor den Höchstpreisen sie zu der frühen Obsternie treibt. Sie machen ihre Äpfel ab und verkaufen sie für 20, 25 Pf. und mehr für das Pfund. Das Obst findet reichenden Absatz; die Käufer laufen den Verkäufern die Häuser ein. Leider aber locken sich ins Fäulnis, denn sie erhalten einen Preis für ganz gewöhnliches Obst, der zweimal dreimal so hoch ist als in Friedenszeiten. Natürlich sind auch die Händler an den hohen Preisen schuld. So laufte schon vor mehreren Wochen ein Wiesbadener Obsthändler auf einem Nachbarort die Ernte von einigen Bäumen, wovon der Verkäufer selbst sagte, daß man das Obst auf den alten Bäumen fast gar nicht sehe, so wenig sei darauf, zu einem Preis von sage und schreibe 200 M. soll man es dem Landwirt verdenken, wenn er schmucklos die ihm freiwillig angebotene Summe einsteckt, zumal er nicht die geringste Arbeit und gar kein Risiko dabei hat! Wenn Obstpreise festgesetzt werden sollen, dann müßte dies bald geschehen. Für den Regierungsbezirk der Pfalz sind inzwischen Höchstpreise festgesetzt worden. Darnach dürfen beim Verkauf für das Pfund höchstens gefordert und bezahlt werden: Kelläpfel als Erzeugerpreis 7 Pf., als Verbraucherpreis 10 Pf., reife Frühpflaume 20 (28) Pf., reife Frühabrikate 22 (30) Pf., Spätawestchen 12 (16) Pf., Reinecklauben 25 (35) Pf., Mirabelle 20 (40) Pf. Das sind immer noch ganz anständige Preise, bei denen die Obstzüchter sehr gut auf ihre Rechnung kommen.

Postverkehr mit Belgien. Vom 21. August ab sind im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiet des Generalgouvernements Belgien gewöhnliche Pakete bis 5 Kilogramm zugelassen. Die Gebühr beträgt 1 M. 20 Pf.; für sperrige Sendungen 50 b. H. Zuschlag. Die Pakete müssen vom Absender freigemacht werden; sie sind mit den

gewöhnlichen graublauen Paketkarten für den Auslandsverkehr aufzusiezen. Zu einer Paketarie darf nur ein Paket gehören; Mitteilungen auf dem Abschnitt der Paketkarte sind verboten; in den Paketen dürfen keine Briefe oder Mitteilungen irgend welcher Art enthalten sein. Jedem Paket sind 3 Zollinhaltsklärungen (1 weiße und 2 grüne) in deutscher Sprache beizufügen. Wie bei sonstigen Paketen des Auslandsverkehrs haben die Absender in Deutschland sich selbst über die bestehenden Ausfuhr- und Einfuhrverbote zu unterrichten und sind für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Verbote allein verantwortlich. Pakete, die verbotene Gegenstände enthalten und von keiner Aus- und Einfuhrbewilligung begleitet sind, werden ohne Unbestellbarkeitsklärung portofreiheitlich von der deutsch-belgischen Grenze an den Absender zurückgeschickt. Für Verluste von Paketen auf belgischem Gebiet wird nicht gehaftet. Die übrigen Versendungsvorschriften für den neuen Paketdienst, insbesondere auch die Einfuhrbeschränkungen usw., lehnen sich im allgemeinen an die vor dem Krieg bestehenden Vorschriften für den Paketverkehr mit Belgien an. Genauere Auskunft, insbesondere auch darüber, nach welchen Orten Belgiens Postpakete zugelassen sind, erhalten die Postanstalten.

Durchgehende Arbeitszeit. Mit Rücksicht auf die dadurch bedingte Ersparnis an Licht und Heizung ist, wie wir zuverlässig hören, vom Minister die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit bei den Behörden angeregt worden.

Kartoffelwinte für die nächste Zukunft. Die Reichskartoffelstelle weist in einem Schreiben an den Kriegsausschuß für Konsumunternehmen darauf hin, daß die Bedarfs-Kommunenverbände es unterlassen hätten, durch Abschluß entsprechender Verträge, wie sie in den Bedingungen der Reichskartoffelstelle vorgezeichnet sind, den Auftrag und die Anlieferung von Kartoffeln so zu regeln, daß eine Überlieferung vermieden wird. Man sollte diesen Fingerzeig nicht unbedacht lassen und auf Grund der letzten schlimmen Erfahrungen schleunigst die nötige Fürsorge treffen. Die Überschuhverbände werden sich sicher auch dort gern zu nachträglichen Vereinbarungen bereit erklären, wo die Verträge an sich bereits abgeschlossen sind.

Salz. Während von Stellen, die es wissen können, doch und teuer versichert wird, an Salz bestehe in Deutschland kein Mangel, zur Salzhamisterlei sei gar keine Ursache vorhanden, und es sei gar nicht damit zu rechnen, daß der Preis dieses wichtigsten und unentbehrlichsten aller Gewürze in die Höhe gehe, macht der stellvertretende Landrat des Unterfrankenkreises in seinem Amtsblatt, dem "Arboito" folgendes bekannt: "Ich habe eine größere Menge Kochsalz für den hiesigen Kommunalverband gesichert, da die Preise sehr im Steigen begriffen sind... Bestellungen telephonisch oder telegraphisch bis Dienstagabend 6 Uhr an mich."

Zur Lage des Arbeitsmarktes. In dem vom Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband erstatteten Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes heißt es u. a.: Im Berichtsmonat war in fast allen Berufen gegenüber dem Vorvor Monat eine stärkere Bewegung auf dem Arbeitsmarkt zu beobachten. Durch die günstige Witterung wurden in der Landwirtschaft für Erntearbeiten zahlreiche Arbeitskräfte benötigt, konnten aber nicht alle beschafft werden. Im Hotelgewerbe besserte sich die Beschäftigungsmöglichkeit gegenüber dem Vorvor Monat. Aus Wiesbaden wird berichtet, daß sehr viele Köche, Kellner, Hotel- und Haushälter verlangt wurden und die Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Besonders fehlt es an älterem gelerntem Personal. Die Lage auf dem weiblichen Arbeitsmarkt hat sich mit Ausnahme für Wasch- und Putzfrauen gebessert. Die schlechtere Beschäftigung für Wasch- und Putzfrauen ist wohl auf die Ferien- und Reisezeit zurückzuführen. Für Haus- und Küchenpersonal und auch für gewerbliche Arbeiterinnen stiegen die Vermittlungen in erfreulicher Weise. Für kaufmännische und technische Angestellte hielt sich Angebot und Nachfrage auf der gleichen Höhe wie im Vorvor Monat. Es fehlt an besseren Spezialkräften, hauptsächlich aus dem Eisen- und Maschinenfach.

Vorräte auf Gas. Man bittet uns, folgendes mitzuteilen: Das Verdienst, die Anregung gegeben zu haben, die genau regulierbare Wärme der Gaslocherlammen für jeden Haushalt zum Dörenn zu machen, gehört der Verfasserin des Heftchens: "Kurze Anleitung zum Dörenn auf Gas", M. Naumann (Wiesbaden), die als Leiterin der städtischen Beratungsstelle für Gasverwertung und Vollernährung durch ihre Tätigkeit dazu angeregt wurde, einen Apparat zu konstruieren, der die Wärme des Gases voll ausnutzt, und der nicht nur fabrikmäßig unter dem Namen "Sparador" hergestellt wird, sondern dessen Selbstanfertigung drückt aus, daß der weniger bewilligte Bevölkerung zum eigenen Gebrauch empfohlen, um ihn in jede Haushaltung dringen zu lassen. Wird der Apparat genau nach ihrer Anweisung hergestellt, so funktioniert er ausgezeichnet, gerade weil sie sich einen Holzunterbau auf den Gasboden stellt; denn durch das geringe Wärmeleitungsvermögen des Holzes wird das Brennmaterial Gas, das nur in ganz geringer Menge angewandt wird, voll ausgenutzt. Nach ihrer Erfahrung ist, daß selbst die Rippen des Gasloches fast bleibend, ein Anbrennen oder zu starkes Erhitzen des Holzes ausgeschlossen, und der stetig in gleichmäßiger Weise aufsteigende warme Rauchstrom der kleingesetzten Flamme dorthin verhältnismäßig schnell, ohne dem Dörrgut das Aroma zu entziehen. Erfreulicherweise dringt die Erkenntnis, daß ein solches Dörenn die einfache, billige und vor allen Dingen sicherste Art des Einmachens ist, in immer weitere Kreise. Nach kurzer Zeit ist das Dörr bereits in 6. Auflage erschienen; um wer auf diese Anregung hin Johannisbeeren, Himbeeren und dergleichen getrodet hat, wird in der Winter von dem beschaffenen Vorrat Saft, Gelee und Marmelade losen können, wenn uns durch die neue Ernte wieder Zucker zur Verfügung steht. Durch das auf diese Art getrocknete, außerordentlich wohlschmeidende Gemüse kann für die Mahlzeiten reiche Abwechslung geschaffen werden. Wo Gas nicht vorhanden ist, läßt sich der Apparat, auf vier Badesteine gesetzt, auf jedem Kohlenherd verwenden.

Kleine Notizen. Die Polizeiverwaltung zeigt ein Fahrerideal als gesunden und höheres erscheint man auf Nummer 4 der Königl. Polizeidirektion.

#### Dörferberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Vortrag. Auf den Vortag, den Robert Neuh am Samstag im großen Turngesellschaftssaal abends 8 Uhr hält, sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Die Erlebnisse bewegen sich in dem Rahmen, die der Redner als Sanitätsbundesführer in Angleichung an eine Sanitätskompanie mitmachte. Zur zweiten Abteilung Mitteilungen über Sanitätshunde, Schwierigkeiten der Dressur

und deren verschiedene Methoden, weitere neue Dienste der Hunde und zum Schul-Vorführung des Sanitätsbundes "Luz", der im Saale als Erklärung die verschiedenen Dienste ausführt.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Schierstein, 23. Aug. Der Wasserbaudrat Hesse hat einer achtjährigen Jungen, der beim Spielen an der Haardsohle plötzlich in das Wasser gefallen war, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Wiesbaden.

#### Blinder Eifer.

hr. Frankfurt a. M., 22. Aug. Der im Stadtteil Niedelheim wohnende Gartenhändler Ohenschläger hörte Montagnacht auf dem Fluß seines Hauses zwei Personen leise miteinander sprechen. Er öffnete die Haustür und sah, ohne sich näher zu vergewissern, zwei Revolverschüsse ab, die einen jungen Mann im Gesicht sehr schwer verletzten. Der Täter hatte geglaubt, Einbrecher vor sich zu haben, mußte aber jetzt die Entdeckung machen, daß er einen jungen Kaufmann, der ein junges Mädchen nach Hause begleitete, in Überfällen niedergeschlagen hatte.

#### Die hohen Obstpreise.

FC. Brandoch, 22. Aug. Bei einer Besteigung von Birnen durch die Gemeinde wurden von der Sorte "Amaretto-Birne" für den Rentner 35 M., für die "Prinzess-Marienbirne" 46 M. pro Rentner erzielt.

## Nachbarstaaten u. -Provinzen.

= Darmstadt, 22. Aug. Die Technische Hochschule zu Darmstadt gewährt eine vollständige wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung für den technischen Beruf. In besonderen Abteilungen werden Architekten, Ingenieure, Chemiker und Apotheker ausgebildet; desgleichen in der allgemeinen Abteilung Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften sowie Geometer. Auch Frauen werden zum Studium zugelassen. Durch die eingerichteten Herbst- und Osterkurse ist es möglich, zu Sternen oder im Herbst mit dem Studium zu beginnen und somit ohne Zeitverzäumnis nach je vier Semestern die Vorprüfung und nach je acht Semestern die Hauptprüfung abzulegen.

ht. Böblingen, 22. Aug. Der Kreis Böblingen wird nach Mitteilungen des Kreisamtes von deutscher und österreichischer Seite bereit, die die Einwohner von einer Zeichnung auf die neue Kriegsliste abzuholen suchen und dabei den Leuten vorreden, die Anleihe sei eine unschöne Anlage. Die Behörde fordert zur sofortigen Festnahme solcher Leute auf.

## Sport und Luftfahrt.

\* Der Kronprinz vergrößerte, dem "Deutschen Sport" zufolge, seinen Kenntniss durch den Anlauf von Herren v. Weinberg's Galatea. Die von Hels o. d. Gräfe und Gay gezogene dreijährige Stute gewann als Zweijährige das Versuchskreuz der Stuten zu Hoppegarten.

## Gerichtszaal.

wc. Ein Eisenbahnzusammenstoß. Am 3. Februar fuhr auf der Station Kriestel ein von Hofheim kommender Güterzug auf einen vor dem Einfahrtssignal haltenden Arbeiterzug, und zwar Lokomotive gegen Lokomotive. Es kam dabei zu einer Kettenexplosion, durch die drei Zugbeamte nicht unbedeutend verletzt wurden, darunter der Heizer August Kramer von dem Arbeiterzug so schwer, daß er nicht lange noch lebte. Fünf Männer wurden drei Wagen zerstört und zwei Wagen sowie eine Lokomotive beschädigt und dadurch ein Sachschaden von 7000 M. angerichtet. Schuld an dem Zusammenstoß soll der Bahnhofsaußenber August Frankenberger sein, der um die fristige Zeit auf der Station Kriestel als einziger Beamter Dienst tut. Der Angeklagte erklärt, neben dem äußeren Dienst habe er die Fahrorten-Auskunde, ebenso die Güterabstiegung zu begleiten gehabt, und wenn er auch zugeben müsse, am Tage vor dem Unfall zwölf Stunden ununterbrochen Dienst geleistet zu sein, so habe er doch durchweg ununterbrochen 100 Minuten den Tag auf dem Posten sein müssen, sogar ohne jede Essenspause. Da sei er mit seinen Nerven etwas heruntergekommen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis.

## Neues aus aller Welt.

Hindenburg als Kriegspate. Wie aus einer Veröffentlichung des Ausschusses zur Förderung der österreichischen Kriegswaisenförderung zu entnehmen ist, hat auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg dieser Waisenförderung seine Förderung angeboten lassen. Er hat die Patenschaft für zehn österreichische Kriegswaisen in höchster Weise übernommen und hierzu einen von einem Königsberger Kaufmann geleisteten Beitrag von 3000 M. zur Verfügung gestellt, aus dem Versicherungen zugunsten ausgemühlter Kriegswaisen abgeschlossen werden.

An Pilzergießung gehörten. Berlin, 23. Aug. Der "A.A." meldet aus Syroton: Vor einigen Tagen war die Frau des Schuhmachers Werner nach dem Genuss von giftigen Pilzen gestorben. Jetzt ist auch ihr Sohn einer Pilzergießung erlegen.

Ermordung eines Hilfsortsbeamten. Berlin, 23. Aug. Der "A.A." meldet aus Posen: Der Hilfsortsbeamte Weber ist in Bold auf der Schwarzwasser am Biaseezu-See ermordet aufgefunden worden. Der Beisitzer Sohn Spiro aus Lonski, Kreis Schlesien, ist verdächtigt und verhaftet worden.

Explosion in einer privaten Pulverkammer. Berlin, 23. Aug. Der "A.A." meldet aus Bamberg: Im Billerbeck ereignete sich durch eine Unvorsichtslosigkeit eine Explosion in einer privaten Pulverkammer. Der Besitzer, Vater von 6 Kindern, wurde getötet, sein Sohn schwer verletzt.

Noch zwei Opfer des Gasexplosion in Charlottenburg. Berlin, 23. Aug. Die "B. 3 am Mittag" meldet zu der Gasexplosion in Charlottenburg, daß der neunjährige Knabe Hermann Wölk in der vergangenen Nacht im Krankenhaus gefangen ist. Unter den Trümmern liegt noch die 14jährige Tochter einer Frau Weiß begraben. Bis jetzt hat das Unglück fünf Opfer gefordert.

Schweres Eisenbahnunglück in Württemberg. W. T. B. Schäßburg-Haßl, 22. Aug. Der heute nachmittag von Heilbronn in Richtung Crailsheim abgefahrenen Güterzug entgleiste um 12 Uhr bei der Einfahrt in die Station Bühldorf. Die Lokomotive stürzte um. Der verunfallte Lokomotivführer Heinzelmann aus Heilbronn wurde hierbei getötet, der Heizer schwer und zwei Männer des Brummers leicht verletzt. Der Materialwagen ist nicht unbedeutend. Der Personenverkehr wird durch Umleitungen aufrecht erhalten. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

## Briefkasten.

Die Schließung des Wiesbadener Kadars bestimmt nur identifizierte Anträge im Briefkasten und zwar ohne Rücksicht auf die Sicherheit des Absenders.

D. B. Niederwaldstraße. Wir raten Ihnen, sich an das Briefkastenkommando zu wenden.

R. S. Wenn es sich um eine souffmännische Angestellte handelt und das Dienstverhältnis für unbekannte Zeit eingegangen ist, kann letzteres nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen zum Schlus eines Kalendervierteljahres gefündigt werden.

R. S. 2. 49 bedeutet Herzzeit, das den Dienst im sichenden Heere und in der Erbgerüste verhindert, die Möglichkeit für den Landsturm jedoch im allgemeinen nicht ausschließt.

R. S. 3. 31 bedeutet Krankheit des Ohres und 3. 1 allgemeine Körperschwäche, die zeitig unangenehm macht.

**Handelsteil.****Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere.**

Wie dieser Tage gemeldet, steht die verschiedentlich geforderte Bestandsaufnahme ausländischer Wertpapiere bevor. Wie das „B. T.“ dazu erfährt, sollen alle Banken, Vermögensverwaltungen, Kapitalisten usw. gehalten sein, anzugeben, welche ausländischen Effekten bei ihnen liegen und in welchen Beträgen. Weitere Maßregeln dürften sich zunächst nicht an die Bestandsaufnahme knüpfen, es ist vielmehr nur geplant, festzustellen, welche Kräfte in Gestalt von Auslandswertpapieren im Kapitalbesitz der Bevölkerung schlummern. Denn es ist keine Erkenntnis von heute und gestern, sondern eine alte Erfahrung, daß ausländische Wertpapiere — ihre Verkäuflichkeit vorausgesetzt — gerade in schwierigen Zeiten ein Mittel zur Hebung der Währung eines Landes bilden. Von der deutschen Bankwelt ist bisher schon im Verlauf des Krieges in dankenswerter Weise dahin gewirkt worden, daß die Eigentümer ausländischer Wertpapiere im Interesse der Gesamtwirtschaft sich ihres Besitzes entledigen. Das konnte erstrebzt und durchgeführt werden bei amerikanischen Wertpapieren, ferner bei den Anleihen Schwedens, Norwegens und Dänemarks, bei holländischen und schweizerischen Effekten. Bei allen diesen deswegen, weil der Stand der betreffenden Wechselkurse den deutschen Kapitalisten eine günstige Verkaufsmöglichkeit der Effekten bot. Leider ist die Summe der zurzeit nicht oder nur schwer realisierbaren ausländischen Werte bei uns weit größer, als der Vorrat an amerikanischen, nordischen usw. Anleihen und Aktien. Immerhin ist es durchaus verständlich, daß nun einmal klargestellt werden soll, welche Summen in verkäuflichen Papieren noch vorhanden sind, damit sie gegebenenfalls — ohne Nachteile für die Eigentümer — der Gesamtheit dienstbar gemacht werden können. Unsere Feinde, insbesondere England und Frankreich, sind schon seit langem daran gegangen, den Besitz an ausländischen Werten unter staatlicher Leitung zu exportieren. In erster Reihe kamen dabei amerikanische Werte in Betracht, weil ja England und Frankreich ihre Waffen aus den Vereinigten Staaten beziehen, und dort mithin große Verpflichtungen abzutragen haben. Den britischen und französischen Kapitalisten wurde nämlich von ihren Regierungen nahegelegt, den Besitz in amerikanischen Effekten dem Staat zu verkaufen oder zu leihen und dagegen Schatzscheine in Empfang zu nehmen. Wer das nicht freiwillig tat, auf den wurde in England ein Zwang dadurch ausgeübt, daß eine besondere Besteuerung des Einkommens aus amerikanischen Wertpapieren erfolgte. Deutschland bezieht keine Waffen aus den Vereinigten Staaten und ist auch sonst in seinen Importen sehr beschränkt, immerhin ist angesichts der Unmöglichkeit, einen großen Teil der Forderungen an das Ausland beweglich zu machen, und angesichts der Hemmungen, denen der Warenexport unterliegt, im Laufe des Krieges eine Verschlechterung des Preises der Reichsmark im Ausland eingetreten. Dem können wir durch weitere Verkäufe von Anleihen und Aktien neutraler Länder entgegenwirken.

S. Berlin, 23. Aug. Nach einer in den letzten Tagen durch die Presse verbreiteten Mitteilung steht die Frage der

Registrierung der Auslandsforderungen demnächst beim Bundesrat zur Entscheidung, und zwar soll nach dieser Quelle hierbei an eine Bestandsaufnahme gedacht sein, von der sich diejenigen Firmen, die eine Registrierung ihrer Forderungen nach wie vor ablehnen und es vorziehen, sich im Interesse ihrer alten Handelsbeziehungen mit ihren ausländischen Schuldnern selbst auseinanderzusetzen, ausschließen könnten. Wie der Kriegsausschuß der deutschen Industrie, der der Frage der Sicherung der Auslandsforderungen stets seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt hat, uns mitteilt, wird seinerseits und seitens der von ihm vertretenen industriellen Kreise entscheidendes Gewicht gerade auf eine zwangsweise und ohne Billigung von Ausnahmen durchzuführende Bestandsaufnahme gelegt. Nach Ansicht des Kriegsausschusses besteht die Möglichkeit, die von einzelnen Firmen von der Registrierung befürchteten Nachteile durch eine entsprechende Fassung der hierbei zu stellenden Fragen vollständig zu vermeiden.

**Vor der Ausgabe der 5. Kriegsanleihe.**

S. Berlin, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht) Wie die „Post“ erfährt, dürfte der Aufruf zur Zeichnung auf die fünfte deutsche Kriegsanleihe am 1. September veröffentlicht werden. Die Bedingungen, unter denen die neue Kriegsanleihe aufgelegt werden wird, dürften kaum große Überraschungen bringen. Sie brauchen unserem Volke auch nicht mundgerechter als früher gemacht zu werden, da anzunehmen ist, daß auch diesmal wieder, wie bei den früheren Anleihen, die großen ethischen Momente durchschlagen und wir wieder einen gewaltigen Finanzsieg herbeiführen werden, der die Welt in Erstaunen setzen wird.

**Banken und Geldmarkt.**

\* Zur Kapitalerhöhung der Naphtha-Produktions-Gesellschaft Gebrüder Nobel in St. Petersburg. Die Disconto-Gesellschaft und die Berliner Handels-Gesellschaft machen die deutschen Aktionäre darauf aufmerksam, daß sie über Einzelheiten der gemeldeten Kapitalerhöhung bisher nichts Zuverlässiges in Erfahrung bringen konnten, sich aber bemühen, die Rechte der deutschen Aktionäre, soweit dies möglich ist, zu wahren. Zu diesem Zweck werden die deutschen Aktionäre, die das den Aktionären etwa eingerückte Bezugsrecht auf die neuen Aktien auszuüben wünschen, ersucht, ihre Aktien bei den oben genannten Stellen gebührenfrei zu hinterlegen.

\* Die Eisenbahn-Rentenbank in Frankfurt a. M. bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr 8 Proz. (i. V. 9 Proz.) Dividende in Vorschlag.

w. Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, A.-G. Meiningen, 23. Aug. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 2. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

**Industrie und Handel.**

\* Das Achtzehnfache des Aktienkapitals als Betriebsgewinn. Einen auffälligen Kriegsgewinn erzielte die Wittener Hütte, A.-G. in Witten. Bei einem Aktienkapital von nur 100 000 M. betrug der Betriebsgewinn im Jahre 1915 1 787 161 M. (i. V. 941 697 M.). Nach Absetzung von 900 536 M. (523 850 M.) für Unkosten und nach Abschreibungen von 673 946 M. (375 942 M.) ergibt sich ein Reinewinn von 340 140 M. (160 742 M.), woraus 170 000 M.

(25 000 M.) der zweiten Rücklage überwiesen, 25 Proz. Dividende gezahlt (für die drei Vorjahre je 10 Proz.) und 145 140 M. (125 742 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

W. T.-B. Wieler u. Hartmann, A.-G. Danzig, 23. Aug. (Eig. Drahtbericht) Der Generalversammlung der Wieler u. Hartmann A.-G. wird die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. vorgeschlagen werden.

\* Schuhfabrik Herz, A.-G. in Frankfurt a. M. Aus einem Reingewinn von 184 009 M. (188 467 M.) wurde die Verteilung von 5 Proz. Dividende (wie seit 2 Jahren, davor zweimal je 8 Proz.) vorgeschlagen. Über das laufende Betriebsjahr heißt es forner: Gegenwärtig sind wir genügend mit Aufträgen versehen; doch wird die Ausführung derselben durch die vorgeschriebene Beschränkung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Stunden und den Mangel an Leder stark beeinflußt. Inwieweit der Abbau u. der Lederpreise die Preisgestaltung unserer Erzeugnisse beeinflussen wird, läßt sich noch nicht sagen.

W. T.-B. Verlängerung der Zinkhüttenvereinigung. Berlin, 22. Aug. Der Vertrag der Zink-Vereinigung wurde bis zum 31. März 1917, jedoch ohne die Firma G. V. Giesches Erben, welche zu den Verhandlungen nicht erschienen war, verlängert. Die Nachfrage nach Zink ist lebhaft. Der Verkauf für September-Oktober wurde freigegeben.

\* Die Süddeutschen Lederwerke St. Ingbert bringen für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 Proz. Dividende (wie i. V.) in Vorschlag.

\* Die Optische Anstalt C. P. Goetz, A.-G. in Berlin-Friedenau, wird voraussichtlich nicht wieder die gleiche Dividende wie im Vorjahr verteilen. (Für 1914/15 30 Proz.)

\* Alexanderwerke A. von der Nahmer, A.-G. in Remscheid. Man erwartet mindestens die vorjährige Dividende von 6 Proz. hält aber eine Erhöhung für wahrscheinlich. Die Beschäftigung wird als weiter gut bezeichnet.

\* Hasper Eisen- und Stahlwerk. In der Abschlusssitzung dürfte aller Voraussicht nach unter Verwendung bedeutender Beträge für Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende in Vorschlag gebracht werden, die zwischen 15 bis 20 Proz. liegen wird. (In den letzten beiden Kriegsjahren 1913/14 bzw. 1914/15 wurden 5 bzw. 4 Proz. Dividende zur Ausschüttung gebracht.)

**Marktberichte.**

FC. Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 23. Aug. Das Geschäft im allgemeinen still. Nach Kraftfuttermitteln herrschte Nachfrage. Man notierte Kleie 86 bis 90 M., Spelzspurzem 23 bis 29 M., Saatwicken 93 bis 115 M., Saatlpuppen 71 bis 90 M. Alles per 100 Kilo. Die Ersatzfutterstoffe sind weniger gefragt, die Käufer zeigen große Zurückhaltung.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.**

Hauptredakteur: W. Oetgerhorst.

Berantwortliche für deutsche Zeitst.: W. Oetgerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. S. Sturm; für den Unterhaltungsteil: Dr. G. Rauber; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarbezirken: Dr. R. H. Dieckhoff; für „Sport“: Bernhard H. und den „Briefkasten“: Dr. R. H. Dieckhoff; für den handelspolit. W. H. für die Anzeigen und Reklame: Dr. H. Dornan; ähnlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der 2. Schellengergasse Hofdruckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Nr. 50.

**Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.**

1916.

(Nachdruck verboten.)

**Inhalt.**

- 1) Amsterdamer 3% 100 Fl.-Lose von 1874.
- 2) Buschthiader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.
- 3) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-Obl. v. 1885.
- 4) Lüticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 5) Türkische 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

**I) Amsterdamer**

3% 100 Fl.-Lose von 1874.  
94. Verlosung am 16. Juli 1916.  
Zahlbar am 2. Januar 1917.

Serien:

16 39 52 110 328 510 567 598  
654 662 669 725 764 817 820  
845 1036 1080 1111 1178 1228  
1262 1282 1331 1352 1805 1841  
1917 2355 2023 2174 2197 2230  
2322 2449 2528 2541 2600 2682  
2723 2737 2757 2820 2849 2948  
2907 3000 3061 3062 3097 3126  
3185 3327 3454 3485 3516 3620  
3659 3701 3873 3960 3996 4144  
4245 4644 4629 4656 4777 4870  
4869 4957 4978 4983 5046 5061  
5098 5104 5155 5187 5270 5390  
5540 5584 5585 5628 5636 5709  
5718 5800 5923 6050 6223 6338  
6430 6533 6544 6592 6678 6694  
6721 6728 6730 6740 6750 6769  
7126 7144 7232 7303 7367 7384  
7654 7681 7703 7768 7956 8025  
8241 8407 8613 8651 8689 8695  
8735 8737 8778 8784 8816 8881  
8891 8983 9081 9159 9250 9361  
9428 9594 9598 9603 9634 9727  
9739 9889 10000 10067 10076  
10174 10200 10287 10397 10321  
10410 10463 10529 10543 10649  
10670 10813 11040 11058 11144  
11177 11180 11185 11200 11211  
11308 11326 11462 11465 11626  
11569 11644 11732 11771 11917  
11926 11932 12046 12060 12621  
12497 12581 12724 12850 12902  
13200 13122 13162 13175 13201  
13205 13203 13314 13321 13378  
13441 13471 13478 13511 13572  
13630 13696 13676 13813 13867  
14077 14138 14218 14250 14261  
14208 14272 14318 14388 14279  
14518 14664 14740 14911 14525  
14588 14837 14857 15015 14826  
15100 15115 16140 15172 15203  
15217 15223 15237 15389 15422  
15395 15492 15620 15686 15874  
15703 15773 15781 16792 16851  
15893 16074 16082 16088 16089  
16111 16261 16269 16367 16316  
16365 16396 16376 16348 16347  
16355 16478 16477 16481 16612  
16574 16593 16598 16596 16595  
16693 16838 16839 16838 16837  
16916 16938 16939 16870 16898  
16916 16938 16939 16870 16898  
16916 16938 16939 16870 16898

17129 17164 17196 17283 17308  
17354 17355 17396 17403 17498  
17530 17542 17560 17605 17855  
17894 17917 17919 18024 18162  
18213 18246 18254 18255 18390  
18702 18715 18818 18822 18842  
18930 19066 19214 19220 19280  
19318 19384 19452 19476 19521  
19584 19605 19924 19679 19681  
19789 19808 19978 20025 20095  
20134 20162 20228 20261 20293  
20299 20308 20326 20353 20387  
20388 20392 20420 20482 20588  
20672 20854 20923 20986

Prämien:

Serie 510 Nr. 6 (200), 2737 4  
(200), 49575 (25.000), 7584 1 (500),  
7956 2, 8407 10 (200), 13122 10  
(200), 13478 7 (200), 13813 5 (200),  
15494 2, 16167 2, 16633 2, 16725  
2 (200), 17048 5, 19452 9 (1000),  
20035 5 (200), 20853 7.

Die Nummern, welche kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fl. gezogen.

2) Buschthiader Eisenbahn, 4% Prioritäts-Obl. von 1896.

Verlosung am 16. Juli 1916.

Zahlbar am 1. Oktober 1916.

20 Serien à 1 Stück zu 10.000 Kr.

54 332 631 709 730 1036 242 288 815  
620 604 665 838 2074 093 126 138 204  
284 359

94 Serien à 5 Stück zu 2000 Kr.

204 692 580 599 301 161 178 351  
407 482 682 677 877 978 496 404 012  
601 147 163 198 408 611 619 624 710  
823 935 961 5081 163 158 168 302 868  
681 695 701 752 781 821 965 960 6019  
080 247 243 287 326 454 622 628 704  
728 908 914 708 366 360 636 698 812  
859 876 938 8111 154 236 262 323 859  
501 629 641 687 715 874 883 904 101  
143 226 241 247 302 474 495 681 846<br

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Tücht. Tätsche, ob. Jaden-Arbeiterin sofort gesucht. Mauerstraße 5.

Karbeiterinnen gesucht.

Gewerkschaftshaus, Schneiderwerk.

Junge tüchtige Karbeiterin gesucht. Zimmermannstraße 10, 2 L.

Angehende Näherin sofort gesucht. Albrechtstr. 10, S. 1.

Bügellehrmädchen gesucht. Sedanstraße 10, 1 r.

Jung, gewandte Nähin, die die Heizübernahme, zum 1. September gesucht. Dierckesstraße 60.

Für den einfachen Haushalt eines älteren Herrn Haushälterin oder Monatsfrau gesucht. Offerten unter H. 160 an die Tagbl.-Redaktion, Bismarckring 19.

Öffentliche Kleinmädchen bei gutem Lohn zum 1. gesucht. Kleine Durststraße 7.

Einfache gebildete Stütze, nicht unter 20 J. w. lochen kann u. alle Haushalte übern. in Kinderhaus zum 15. Sept. gesucht. Weicheu vorhanden. Gute Zeugn. Bedingung. Voraussetzen zwischen 10 u. 11 Uhr vormittags. Räberes zu ergraben im Tagbl.-Verlag.

Sauberes Mädchen, das etwas lochen kann, gesucht. G. H. Schiffer, Taunusstraße 24.

Reichiges Mädchen zum 1. Sept. gesucht. Holtmann, Restaur. Göbel, Friedrichstraße 31.

Sauberer ehrlieches Mädchen für alle Haushalt in Wirtschaft sofort über 1. September gesucht. Rab. Wiedelsberg 7, Part.

Auwerl. Kleinmädchen mit g. Zeugn. für H. bess. Haush., 2 Part., gesucht Karlstraße 26, 1.

Heiliges Mädchen gegen guten Lohn sofort gesucht. Schwabacher Straße 47, 2 links.

Mädchen, w. etwas lochen kann, gesucht. J. Sondel, Moritzstraße 22, im Schuhgeschäft.

Gewandtes bess. Hausmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Sept. von Arzt gesucht. Zu ergraben im Tagbl.-Verlag.

Anständiges Mädchen, w. bürgerl. lochen f. u. Kind, lieb h. tagüber ges. Vorzug. von 8 Uhr ob. Weber, Dörsheimer Straße 34, 8.

Sauber. Monatsfrau vorm. 3 Std. gesucht. Biermannstraße 23, Patisserie.

Zimmerfrau gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Saub. Monatsfrau vorm. 3 Std. gesucht. Biermannstraße 23, Patisserie.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Lehrling zum baldigen Eintritt gesucht.

Ein kräftiger Hausbursche, nicht unter 17 Jahren, welcher gute Zeugnisse besitzt, zum Eintritt auf 4. September ges. von L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Junger Arbeiter in ein Osengeschäft gesucht. Vorstraße 10.

Kräftiger Bursche gesucht. Dörsheimer Str. 109, 1 rechts.

Sauberl. nicht. Kutscher für Nummer 42 fahren gesucht Frankenstr. 15, 1 r.

Kräftiger Fahrbursche gesucht. Dörsheimer Straße 109, 1 rechts.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Kontoristin, w. mehr. Jahre tätig, in Stenographie u. Maschinenkreis durchaus perfekt u. in allen Kontorarbeiten bewandert, sucht Stellung. Off. u. L. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

17jähr. Mädchen, schon in Stell. gewesen, sucht Stellung in Privathaushalt für 1. Sept. Adresse: Tücht. anständ. Frau sucht 2-3 Std. Monatst. R. Göbelstraße 9, S. 2 L.

Junge gut empfohl. Frau sucht W. u. Puppenschäft. Sedanstr. 7, B. B. L.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

#### Gebildete Dame

mit guter Handarbeit ausführliche auf Büro sofort gesucht. Offerten u. S. 908 an den Tagbl.-Verlag.

#### Tücht. Verkaufsdame

gesucht für den B. D. A. Richter, Mainz, Schillerstraße 15, 1. Fl.

#### Lehrfräulein

zwischen 18 u. 22 J. für ein größeres bess. Hotel-Restaur. gesucht, dem Gelegenheit gegeben wird, sich in allen Nächern des Betriebs, wie Serv., Büfett, Büro usw. auszuwidern, ohne gegen Vergütung. Nach u. Logis frei. Off. u. L. 908 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

#### Maschinemäherinnen

#### Handstickerinnen

#### Karbeiterinnen

sucht sofort.

R. Zimmermann,

Posamenten und Kurzelsticker, Meine Schwabacher Str. 10.

#### Tüchtige Pelznäherin

sofort gesucht. S. Stern, Michelsberg 28, Mittelbau 1 St.

#### Büf.

Lehrmädchen aus guter Familie auf sofort gesucht. Waghal. u. Weilev., Taunusstraße 9.

#### Tücht. Friseuse,

gute Kraft für Spezial-Geschäft gesucht. Offerten unter S. 908 an den Tagbl.-Verlag.

### Tücht. Hotel-Wirtshafterin

welche im Einnehmen und allen vor kommenden Arbeiten bewandert ist, für erstes Hotel gesucht. Offert. un. S. 908 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. selbständ. Mädchen welches lochen kann, für Haushalt von 2 Part. für 1. Sept. gesucht. Schwabacher Straße 57, 1. Etage 1B.

Ein einfaches Mädchen für Haushalt auf sofort gesucht gegen guten Lohn.

Bölleng. Kirchgasse 58.

### Tücht. sauberes Alleinmädchen

das ausbürgert, selbständ. lochen 1, alle Haushalt. versteht u. gute Zeugnisse besitzt, auf 1. Sept. ob spät. von kinderl. Ehefrau ges. Vorzug. nachm. 148-147, Rüdesheimer Str. 28, 1.

### Tücht. Mädchen

in ausbürgert. Küche erf. mit nur guten Beugn. für gleich ob. 1. Sept. gesucht. Weinstraße 45, 1.

### Besseres Mädchen

welches etwas lochen kann, für feinen Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Off. u. L. 907 an den Tagbl.-Verlag.

### Bess. Mädchen,

welches im Kochen u. allen Hausharbeiten erf. ist, für 1. September ob. früher gesucht. Mit guten Beugn. vereinb. wollen sich melden Niederbergstraße 1.

### Mehrere Dame

sucht jogleich Stunden-Außehilfe zur persönlichen Bedienung und für leichte Jungfern Dienste. Meldungen um 11 Uhr vormittags im Hotel Hohenlohe, Zimmer Nr. 21/22.

### Pastorin, auch z. Glashenspiel, sucht

Unabh. Monatsfrau gesucht. Vorzustellen Herotal 47, morgens 9-12 Uhr.

### Stellen-Angebote

#### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

### Rechtsanwalt Wiesbaden

sucht sofort gewandte Gehilfen oder Gehilfin für dauernd. Angebote mit Zeugnissen u. Gehalt unter S. 897 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

### Dreher, Schlosser,

Formier, Schreiner,

Maschinenpuker, Heizer,

Fabrikarbeiter,

Kupferschmiede,

Wagner, Buchdrucker,

Spengler gegen hohen Lohn sucht

Arbeitsamt, Dohleim. Str. 1.

### Tücht. Nähерungs- und Tagesschneider

sucht Dr. Vollmer.

### Militärfreier Gärtner

für Gewächshaus u. Parkpflege sofort gesucht. Vorzustellen von 12-2 Uhr Theodorstraße 11.

### Arbeiter

für verschiedene Kolonnen bei gutem Verdienst für dauernde Beschäftigung gesucht, event. auch geeignete Arbeitsbeschädigte.

Thonwerk Viebach U.G.

### Unbestrafte, verheiratete

Leute als Wächter gesucht Coulisstraße 1.

### Hausdiener,

solid u. zuverlässig, gesucht von

G. August Wilhelmstraße 44.

### Jüngere Laufburschen

gesucht

Warenhaus Julius Vormann

G. m. b. H.

### Stellen-Gesuche

#### Weibliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Mehrere erf. Dame bietet sich zur zeitweisen oder dauernden Vertretung im Haushalte an. Gute Zeugn. zur Seite. Geil. Aufträge erh. unter S. 16 Haasestein u. Vogler, A.G. Magdeburg.

F. 55

### Besseres Fräulein

sucht Stell., um sich im Kochen weit. anzuhören. Geil. Off. Offert. u. S. 905 an den Tagbl.-Verlag.

### Besseres ordensl. Mädchen

sucht auf 15. Sept. Stelle in seinem Privathaus als Haus- od. Alleinmädchen. Off. Bismarckstr. 2, Hildner.

G. m. b. H. Meins.

### Junges Mädchen

aus gutem Hause, wohlersogen, möchte das Kochen in Hotel oder Pension ohne gegenseitige Vergütung fest für 1 Jahr erlernen. Wäsche, Taschengeld wird von Eltern gestellt. Off. u. L. 902 an den Tagbl.-Verlag.

### Fräulein

aus gutburg. Fam. äußerst tüchtig in Küche u. Haushalt. Kinder, Natur. Tierfreundin, sucht Wirkungskreis sofort ob. später. Auskunft wird gerne erteilt. Edelherrnvorlesung 8, B. der F. Horn. Geil. Off. Off. erbeten an E. A. Magdeburg. Breiterweg 236, 2 L.

### Büffetfräulein,

gestiftet auf gute Beugn., sucht Stell. nur in exkl. Restaurant. od. Kaffee. Angebote unter G. 908 an den Tagbl.-Verlag.

### Besseres ausnehnl. Mädchen

sucht Stelle als Servierfräulein. Angebote u. U. 592 a. d. Tagbl.-Verlag.

### Stellen-Gesuche

#### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

### Junger Mann,

im Büro eines großen Delikat. Geschäfts beschäftigt, sucht Stellung auf 1. Okt. in groß. Fabrikbetrieb. Angeb. u. L. 905 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

Solider Geschäftsmann, 50 J. alt, sucht Vertrauensposten; ev. Beteiligung oder kleines Geschäft zu kaufen. Off. u. L. 5528 an D. Stenz. G. m. b. H. Meins.

F. 18

## Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Zahlfom 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

## Bekäufe

### Privat-Bekäufe

Gutes Werk zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Verlag. Zd.

Gutes Laufpferd billig zu verkaufen. Kronenstraße 15. V.

Ein kräftiges Arbeitspferd zu verkaufen. Sedanstraße 8.

Prima Sing. Kanarienhähne, weiblich 1 M. alte. Michelberg 18.

Kanarienhähne, prima Sänger, zu verkaufen. Weißstraße 25. Frontsp.

Weißfeuer. Bluse. (44) 7. Rinderstr.

Abf. 8 M. Oranienstr. 51. Gth. V.

Eleg. schwarzer Gehrock-Anzug, einmal getragen, für mittl. Fig. pass., zu verkaufen. Anzug von 8 Uhr ab. Näh. bei Redel. Karlstraße 80. 2 links.

1 neuer dunkler Saatrock mit Weste (Wacharbeit) für jung. Herren sehr billig zu verkaufen, bestell. ein neu. Diw. Oranienstraße 22. Parterre.

Zwei gut erh. dunkle Überzieher

bügig zu verkaufen. Bismarckring 11. 3 L.

Ein Paar neue Stores u. schöne Zimmerpflanze (Clivia) zu verkaufen. Porzstraße 18. 1 links.

1 Badewanne mit Überzug,

1 neuer Cellouüberzug billig zu verkaufen. Dohheimer Str. 19. Hotelbauer.

Klappe-Kamera (6½×9)

mit Extra-Lap. Ap. billig zu verkaufen. Abteistrasse 11. 2.

Alte kirchl. Holztafel. Barock. 600 M.

weg. Umz. zu verkaufen. Adelheidstr. 78. 2.

Frankfurter Str. 1. 8. 14 bis 1. 8. 16

verk. Off. m. Pr. Schlichterstr. 18. 2.

Elegante Speise-

und Schlosszimmers-Einrichtung, fast neu, preiswert zu verkaufen. Antragen unter A. 901 an den Tagbl.-Verlag.

Möb. - pol. Bettstelle mit Sprungr.

u. Stell. 20 M. pol. Spiegel 6 M.

Vogelflügel 3 M. u. 2 kompl. Rahmen,

schm.-m. e. 15. Gneisenaustr. 21. 1 r.

Bettstelle mit Sprungrahmen

zu verkaufen. Röderstraße 34. Part.

Antike Möbel (Louis XVI.).

Hamburger Mahagoni, zu verkaufen.

Beckmann, Durenburgstraße 7.

## Bekäufe

### Privat-Bekäufe

#### Ausgeschäft - Beteiligung

zu verkaufen. Nur Uebern. Artlo. 500 M. erforderl. Off. u. A. 904 an den Tagbl.-Verlag.

#### Prachtstück.

M. schwarz. Schwertspitze in g. Hände

bügig zu verkaufen. Weißstraße 48. V.

Brillant, Collier, Uhrarmband

mit Brillanten umständelos billig

zu verkaufen. Offerten unter A. 599

an den Tagbl.-Verlag.

Altertümliche

Binnensachen

zu verkaufen. zur Messe in Mainz. F 18

Degenhardt.

#### Bekäuflich

Reg.-Kass. elektr. Schreib., fahrbare

fil. Restaurationswagen, fahrbare

Vorstelewagen. Off. u. D. 906 an

den Tagbl.-Verlag.

Holunderbeeren

zu verkaufen. Mainzer Straße 86. 1.

## Bekäufe

Habe eine größere Ansatz sehr

schöne alte

Gold- u. Silbersachen

(auch Juwelenstücke) abzugeben, da zu

schnell zum Einschmelzen.

Fritz Lehmann, Goldschmiedemeister.

Kirchstraße 70, neben Thalia-Theater.

Wertvolle Bilder

Lendast. Bär, Matratzen pp.

## Bekäufe

Alte Galionade 8.

Taschenlampen

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl F. Strähler,

Walstraße 49a.

## Aufgezüge

Für mein Arbeitsgeschäft be-

dürfte ich

**Gold u. Silber.**

Rausse solches zu hohen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldschmied,

Kirchstraße 70, neben Thalia-Theater.

Ges. Wiener Kinderbett u. Liegewagen, ohne Kleinen verl. Drudenstr. 4. V. L.

Wegen Umzug verschied. gebr. Möbel sofort billig zu verkaufen. Herderstraße 21. 3 L.

Möbel zu verkaufen bei Schuster, Faulebrunnenstr. 18. 2.

Gut erh. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Kommode, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Sofas, Betten,

sonstige Möbel ganz billig abzug.

Philippstraße 21. 1 St. links.

Gut erh. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Sofas, Betten,

sonstige Möbel ganz billig abzug.

Philippstraße 21. 1 St. links.

Gut erh. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Sofas, Betten,

sonstige Möbel ganz billig abzug.

Philippstraße 21. 1 St. links.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

Gut erhalten. Möbel, 1. u. 2. Klasse,

Küchenmöbel, Nachtkasten,

1. Bettstelle billig zu verkaufen.

Gneisenaustraße 9. Schreinerwerkstatt.

## Bekanntmachung

### betr. Ausgabe von Plaketten.

Nachdem nunmehr die Gedenkblätter und die eisernen Plaketten von der Zentralstelle Berlin in genügender Zahl zur Verfügung gestellt sind, werden alle bisherigen Einlieferer von Goldsachen, die eine Plakette noch nicht erhalten haben, gebeten, diese unter Vorlage des Gedenkblattes in den Geschäftsstunden von 9½—12 Uhr — außer Samstags — in Empfang zu nehmen.

Diejenigen Einlieferer, denen in den ersten Tagen nach der Gründung auch das Gedenkblatt nicht hat ausgestellt werden können, erhalten dasselbe jetzt gleichzeitig mit der Plakette.

Was die Ausgabe der für die Einlieferer von goldenen Uhrenketten bestimmten eisernen Erinnerungsplaketten anlangt, so wird hierüber noch näheres bekannt gemacht, da sich die Herstellung derselben etwas verzögert hat.

Wiesbaden, den 23. August 1916.

F 432

Goldankaufstelle Markstraße 14.

Meiner werten Kundenschaft bringe ich zur ges. Kenntnis, daß ich am

## Mittwoch, den 23. August

mein Geschäft wieder eröffnet habe. Die Fleischkarten können heute Donnerstag und morgen Freitag in meinem Geschäft umgetauscht werden.

**Nero-Metzgerei A. Barbeler,** Nerostraße 4

## Erziehungsheim

Ilmenau i. Thür.

F 162

für schwach beanlagte und schwer erziehbare Kinder.

## Grossh. Technische Hochschule zu Darmstadt.

Abteilungen für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenbau, Papieringenieurwesen, Elektrotechnik, Chemie (Elektrochemie und Pharmacie), Allgemeine Abteilung (insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften). Kursus für Geometer I. Klasse. Prüfungen zur Erteilung des Grades eines Diplom-Ingenieurs und der Würde eines Doktor-Ingenieurs, Fachprüfungen. Reichsprüfung für Pharmazeuten und Nahrungsmittel-Chemiker (Gegenseitige Anerkennung der Diplom-, Vor- und Hauptprüfung in Hessen und Preussen für den Staatsdienst im Hochbau, Ingenieurbau- und Maschinenbaufache). Beginn des Studiums im Herbst oder zu Ostern. Aufnahmen vom 13. Oktober bis 13. November. Beginn des Unterrichts 17. Oktober. Programm gegen postfreie Einsendung von 60 Pfg., Ausland 80 Pfg.

F 55

Das Rektorat.

XXXXXX

Samstag, 26. August 1916, abends 8 Uhr, im Festsaal

der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8:

## Unterhaltungs-Abend

von Robert Neuss.

I. Teil:

**15 Monate in der Front der Champagne**  
(Ernestes und heiteres).

II. Teil:

**In der Front als Abteilungsführer**  
(Kommandoführer der Sanitätshunde-Abteilung.)

III. Teil:

**Vorführung des Sanitätshundes „Lux“.**

Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk. (numeriert) und 1 Mk. (nichtnumeriert) sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16 u. an der Abendkasse zu haben.

K 31

XXXXXX

## Sackhändler!

Laut Verordnung vom 28. Juli ist der Handel mit Säcken nur bei Anmeldung, sowohl Ausweis der Staatsangehörigkeit nebst Hinterlegung einer Kavution gestattet. Interessenten, welche weiter arbeiten wollen, werden erachtet, persönlich oder schriftlich mit mir in Verbindung zu treten.

**Franz Führer,** Yorkstraße 10, 3.

## Ein Waggon Angel-Schellfische lebendfrisch v. 60 u. 65 Pf.

kommt ab hente in den  
Verkaufsstellen von**Adolf Harth** zum  
Verkauf.

## Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 29. Aug.  
d. J., vormittags 9 Uhr,  
lassen die Erben Freih. Graf  
zu Niederwalluf in dem Hause  
Kirchgasse Nr. 6 einen Ochs,  
eine Kuh und ein Kind öffentlich  
meistbietend gegen Barzahlung  
versteuern. Im Anschluß an die  
Biehversteigerung werden um 10 Uhr  
2 neue Schiebkarren, ein kleiner  
Schiebkarren, verschiedene Nüder,  
2 Handkarrenstelle, eine Partie  
fertige und unfertige Speichen, eine  
Partie Holzen, Wagenleitern, Wagen-  
teile, verschiedenes Wagnerholz, eine  
Partie buchene Bahnen und eine  
Partie tannene Stangen öffentlich  
meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigert. 891

Niederwalluf,

den 21. August 1916

Der Nachlasspfeifer:  
Aug. Gattung.**A. Förster**

Dentist

von der Reise zurück.

Sprechst. 10—1, 2—5.

— Telephon 3200. —

## Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut  
und billig mit bestem Leder

— besohlt. —

Schuhe werden gratis abgeholt  
und zugekehlt.

Bestes Leder!

Herren-Sohlen . . . . . 4.00 an

Damen-Sohlen . . . . . 3.10 "

Herren-Abfälle . . . . . 1.20 "

Damen-Abfälle 90 Pf. bis 1.00

Genäherte Sohlen 30 Pf. teurer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-

sohlen billig.

Volle Garantie für nur solide  
und beste Arbeit.

Heinsohlerei „Hans Sachs“

Michelsberg 13. Telephon 5963.

## Bestellungen für Einmachbohnen

(25 Pf. bei 10 Pfund),

Halläpfel (10 Pf. bei 10 Pfund),

Sweetschen-Warmelade, Pfund 70 Pf.

Freitag: Himbeeren.

Schwalbacher Straße 33, Gemüse.

Fahrstühle!

Berlin auf. Niedrige

Billigste Preise.

Ph. Brand,

Wagenfabrik

Moritzstraße 50.

Tel. 2281.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse

Pfd. 70 Pf. Abzugeben Schwalbacher

Straße 12, Gth. 2 Rntg.

Gussdämum. feste weiße Seife

mit höchster Waschkraft. Pfd. 75 Pf.

Philippssbergstraße 33, Batterie links.

zu haben im

Tagblatt-Versag.

Prima feste Schwermasse